

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Petitpaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidentank“, Berlin, Haakenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 70.

Sonnabend den 23. März 1901.

XIX. Jahrg.

Gegen die Erhöhung der Getreidezölle

Haben nun auch die im freisinnigen Fahrwasser schwimmenden sogenannten „Frauenrechtlerinnen“ mobil gemacht und sich gewaltig darüber entzweit. Stimmführerin scheint eine Dame namens Alice Salomon (!) in Berlin zu sein. In dem „An die deutschen Frauen“ gerichteten Aufrufe, welchen natürlich die freisinnigen Blätter mit großem Begehren abdrucken, heißt es u. a.:

„Der deutschen Hausfrau droht eine schwere Gefahr durch die von den Agrariern geforderte Erhöhung der Getreidezölle! Wir Frauen wollen nicht, daß die Lebensmittelpreise künstlich gesteigert werden; wir wollen nicht, daß das Hauptnahrungsmittel des Volkes, das Brot, vertheuert wird.“

Man muß die Frage aufwerfen, wo denn diese tapferen Frauenrechtlerinnen waren, als die Kohlenpreissteigerungen und die Mietsteigerungen der Großstädte im Mittelpunkt der Diskussion standen? In diesen rein wirtschaftlichen Fragen schwingen sie, nur um auf der radikalen Seite ja nicht anzustoßen und sich die demokratische Presse nicht abhold zu stimmen. Die willkürlichen, nur dem Gebührenteller weniger zu gute kommenden Preissteigerungen an Wohnungsmieten und Brennbedarf sind aber für die Hausfrau doch erheblich fühlbarer, als es die Getreidezollerhöhung jemals sein könnte. Die Hausfrauen haben von dem Zollnachlass für Getreide- und Viehpreise keinen Nutzen vermehrt. Ausgaben gebracht. Im Gegenteil: das Gebäck, namentlich in Großstädten, ist kleiner, das Fleisch ist theurer geworden, trotzdem die Landwirthe über Preisdruck zu klagen haben. Wenn also die Führerinnen der bürgerlichen Frauenbewegung sich unter Aneignung der unwahren Argumente der freihändlerisch-sozialdemokratischen Landwirthschaftsgegner in die Antikollonisationbewegung, die eine politische Frage ist, einrangieren, so ist das ein Schritt auf der schiefen Ebene des Radikalismus, der

ein stetiges Abwärtsgleiten zur Folge haben wird.

Uebrigens scheint die „deutsche Hausfrau“, die den oben erwähnten Aufruf verfaßt hat, doch sehr unklare Vorstellungen von der Wirkung der Getreidezölle und der Getreidepreise auf den Preis des Brotes zu haben. Der höhere Zoll soll nicht den Konsumenten belasten, sondern soll außer dem Auslande dem inländischen Zwischenhändler auferlegt werden. Der Zwischenhändler soll von seinem reichen arbeitslosen Profit etwas an den schwer arbeitenden und schlecht gelohnten Produzenten abgeben. Die Arbeit will doch auch bei den Landwirthen den verdienten Lohn. Die „deutsche Hausfrau“ scheint auch nichts davon zu wissen, daß der Brotpreis durchaus nicht bestimmend für das Auskommen des kleinen Mannes und des Arbeiters ist, sondern die Höhe seines Verdienstes, welche wiederum von dem Willen und Gedeihen der produzierenden Stände des Handels abhängt. Was nützt dem Arbeiter das billigste Brot, wenn er nicht genügende Arbeitsgelegenheit in der Stadt, auf dem Lande oder in der Fabrik findet? Ihm diese zu sichern, ist aber eins der Hauptziele, welche die Politik des Schutzes der heimischen Produktion verfolgt. Dem Aufruf dürfte also schwerlich ein Erfolg beschieden sein.

Trotzdem muß mit Entschiedenheit dagegen Einspruch erhoben werden, daß die Frauen mit solchen unangelegten Anschauungen in das politische Leben eingreifen. Die Frau hat in Deutschland keine staatlich anerkannten politischen Rechte, und die Parteien, die ihr privatim eine Theilnahme an den politischen Fragen gestatten, haben dabei, wie auf dem Mainzer Sozialistentage dargelegt wurde, schlechte Erfahrungen gemacht. Die wirtschaftspolitischen Fragen erfordern auch ein viel zu eingehendes Studium, als daß man sie, wie jene „deutsche Hausfrau“ mit einigen Gemeinplätzen abthun könnte. Die Wirklichkeit der Frau liegt nicht auf dem Gebiete der öffentlichen Interessen, und solange das nicht der Fall ist, ist es unzweckmäßig daß die

Frauen in politischen Fragen Anferinnen im Streit sein wollen. Denn diese Frauenbewegung hat, soweit sie berechtigte, auf dem Gebiete der Erwerbsbefähigung liegende Ziele verfolgt, auf die Unterstützung aller Parteien ohne Ausnahme zu rechnen; es ist deshalb auch nutzlos, wenn sie sich durch Zustimmung der freihändlerischen Parteien die Förderung durch die andern verscherzt.

Politische Tageschau.

Im Gotha'schen Landtag wurde zum Präsidenten der Oberbürgermeister Diebetran, freisinnig, zum Vizepräsidenten der Sozialist Reichstagsabgeordneter Vock gewählt, als Landtagsausschuß ebenfalls zwei Sozialisten. Der Landtag zählt bekauntlich 9 Sozialisten unter 19 Abgeordneten.

Die französische Kammer beschloß am Donnerstag die strafrechtliche Verfolgung Saluzots zu gestatten.

Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York haben an Bord des Dampfers „Dohir“ Sonnabend Nachmittag kurz nach 4 Uhr von Portsmouth die Reise nach den Kolonien angetreten. Bei dem Dejeuner, welches vor der Abfahrt des „Dohir“ an Bord des Dampfers stattfand, brachte der König einen Trinkspruch auf den Herzog und die Herzogin von Cornwall und York aus, in welchem er denselben glückliche Reise wünschte und hervorhob, der Zweck der Reise sei, den Kolonien seine Anerkennung auszusprechen für den loyalen Beistand, welchen die Kolonien in dem südafrikanischen Kriege geleistet haben. Der Herzog brachte sodann das Wohl des Königs aus. An dem Frühstück nahm auch der Staatssekretär der Kolonien Chamberlain theil. — Am Mittwoch traf die Nacht „Dohir“ im Hafen von Gibraltar ein.

Immer bedrohlicher lauten die Nachrichten aus Südafrika über die Ausbreitung der Pest. Bisher hörte man nur von Pestfällen in verschiedenen Küstenstädten, aber die Engländer müssen schon mit einer Infizierung des Innern rechnen, ja der Sitz des britischen Hauptquartiers, Pretoria, ist bedroht, denn

heute liegt die Meldung vor, daß in Pretoria Vorsichtsmaßregeln gegen die Pest ergriffen werden. — Der in Durban von Kapstadt eingetroffene Dampfer „Roslin Castle“ wurde in Quarantäne gelegt, weil an Bord ein Pestfall vorgekommen ist. — Eine weitere Meldung besagt: Der Pestkranke, der sich am Bord des „Roslin Castle“ befand, ist gestorben. Der Dampfer „Roslin Castle“ ist nach Kapstadt zurückgekehrt. — In Brisbane und Perth, Australien, sind mehrere Pestfälle vorgekommen.

Deutscher Reichstag.

73. Sitzung vom 21. März, 11 Uhr.

Am Bundesratssitzung: Niederberg, Freiherr v. Thielmann, v. Boddieleki und zahlreiche Kommissare.

Auf die wildbewegte Sitzung des gestrigen Tages folgte heute eine schwach besuchte und eintönig verlaufende Schlussigung. Des dreißigjährigen Bestehens des Reichstags wurde nicht gedacht. Das Haus setzte die dritte Verathung des Etats fort beim Spezialetat der Reichsjustizverwaltung. Auf Anregung des Abg. Groeber (Str.) erklärt Staatssekretär Nieberding: Die einleitenden Schritte zur Revision des Strafgesetzbuchs seien geschehen, ehe aber der Reichstag in die Lage kommen werde, sich damit zu befassen, werde noch viel Zeit vergehen. In den nächsten Jahren jedenfalls noch nicht. Reinesfalls besteihe ein Zusammenhang zwischen der Revision des Strafrechts und der von dem Abg. Groeber vorgeschlagenen Revision, in welcher eine Statistikküber die Fälle der unbedingten Begnadigung erwünscht werde. Schon neulich, als eine solche Statistikk im Bereich des Militärstrafrechts erwünscht wurde, habe der preussische Kriegsminister erklärt, daß eine derartige Kontrolle einer Kritik des Begnadigungsrechts dienen würde, also einen Eingriff in dieses Kronrecht bedente. Die einzelstaatlichen Regierungen würden, wie zu erwarten stehe, aus diesem Grunde sicherlich in den Einzelstaaten sich weigern, eine solche Statistikk zu geben. Und ebensowenig würden sie, wenn er selbst die einzelstaatlichen Regierungen um das Material eruche, um dem Reichstage die gewünschte Statistikk vorzulegen, diesem Eruchen frattgeben. Abg. Spahn (Str.) und Vasser mann (natlib.) können diesem Einwand gegen die Resolution nicht als berechtigt anerkennen. Eine allgemeine Statistikk, in der die einzelnen Fälle nur in ihrer Gesamtheit erscheinen, könne keinerlei Besorgnis einer Kontrolle des Begnadigungsrechts begründen. Abg. Deine (sozdem.) polemisiert gegen die Ausführungen des preussischen Justizministers Schönstedt im Abgeordnetenhause, wobei ihm (Redner) Behauptungen untergeschoben worden seien, die er gar nicht auf-

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Er fühlte sich von Mitleid durchdrungen für das holde Kind, das hier in einsamen Wald ein so hübsches, gefährliches Abenteuer erleben mußte, dieses Mitleid sprach sich sowohl in dem Ausdruck seines Gesichtes als in seiner Stimme aus, als er freundlich beruhigend sagte:

„Armes Kind! Der Schuft hat Sie böse erschreckt; aber beruhigen Sie sich, er ist entflohen, der feige Lump waagt es nicht, Sie zum zweiten Mal anzugreifen, jetzt, da Sie unter meinem Schutze stehen.“

Die junge Dame fühlte sich durch die freundlichen Worte voll beruhigt, aber zugleich beleidigt. Armes Kind redete er sie formlos an und wie einem Kinde redete er ihr tröstend zu. Gerade weil sie kannte der Kindheit entworfen war, fühlte sie sich besonders tief dadurch verletzt, daß ihr Retter sie so mitleidig von oben herab wie ein Kind zu trösten suchte. Sie richtete sich so hoch wie möglich auf, der Ausdruck von Angst und Schreck verschwand mit einem Mal von ihrem Gesicht, mit einem lässlichen Blicke betrachtete sie den jungen Mann. Sie hätte ihm geru eine die Beleidigung scharf zurückweisende, harte Antwort gegeben; aber er hatte sie gerettet aus der drohendsten Gefahr, sie mußte sich dies selbst sagen; so sehr sie sich ihrer lächerlichen Schwäche schämte, sie war gezwungen, sein Mitleid zu ertragen, wenn sie nicht unantbar erscheinen wollte. Und doch hätte sie vielleicht ein scharfes Wort gesprochen; aber es wurde zurückgedrängt durch ein Gefühl der Bewunderung, das sich ihr gegen ihren Willen aufdrängte

als sie ihren Retter betrachtete. Sie begriff es, daß dieser im Vollbewußtsein seiner gewaltigen überlegenen Kraft auf das schwache junge Mädchen herab sah. Zu der gewaltigen, das Maß der gewöhnlichen Mannesgröße weit überragenden Gestalt paßte das nicht sowohl durch Regelmäßigkeit der Züge als durch den Ausdruck thätiger echter Manneskraft schöne Gesicht.

Die Züge waren vielleicht zu derb und scharf geschnitten, die Nase und der von einem blonden Schnurrbart halb verdeckte Mund waren vielleicht zu groß, um eigentlich schön zu sein, aber man vergaß dies, wenn man in das lässlich blickende und dabei doch treuherzige, große blaue Auge schaute. Seiner trotz der Spuren einer anstrengenden Bergwanderung eleganten, aber durchaus nicht auffälligen Sommerkleidung nach, die ihm vortrefflich saß und stand, gehörte der vielleicht sechsundzwanzig Jahre alte junge Mann den höheren Ständen an.

Vergeblich suchte die junge Dame nach einem passenden, ihre Würde schützenden und doch nicht beleidigenden Wort, um das verlebende Mitleid mit ihrer Schwäche zurückzuweisen, es wollte ihr nicht einfallen. Sie war doch sonst fast genug und stets zu einer passenden Antwort bereit, ihrem Retter gegenüber fühlte sie eine merkwürdige, ihr unerklärliche Befangenheit, so vermochte sie denn endlich nichts zu sagen als:

„Sie haben mir das Leben gerettet! Wie soll ich Ihnen danken?“

„Nun, ganz so schlimm ist es wohl nicht gerade“, erwiderte er lächelnd. „Ich glaube nicht, daß der Lump es gewagt hätte, Ihnen ein ernstliches Leid anzuthun; aber heranbt hätte er Sie sicherlich. Sie haben sich zwar thätig abgewehrt; aber was können diese kleinen, zarten Hände ausrichten gegen die

nervige Tasse eines solchen Unholdes. Gut war es immerhin, daß ich anerkennend hinter jenem Felsen lag und Ihren Angstschrei hörte. Allein konnten sie sich des Schurken nicht erwehren.“

„Ich bin leider unbewaffnet.“

„Natürlich! Junge Damen pflegen wohl überhaupt nicht bis an die Zähne mit Revolvern u. s. w. bewaffnet in den Bergen umherzustreifen.“

„Ich werde nie wieder unbewaffnet allein ausgehen, sondern stets einen Revolver mitnehmen, damit ich unabhängig von fremder Hilfe mich selbst verteidigen kann.“

„Sie würden besser thun, überhaupt nicht allein in den Bergwäldern umherzustreifen“, erwiderte der junge Mann mit einem ernst verweisenden Ton. „Sie können doch, wenn etwa ein roher Banerensburck, dem die reizende Städterin gefällt, Sie mit plumper Zudringlichkeit belästigt, nicht gleich mit dem Revolver antworten. Schon die Möglichkeit, zum Gebrauch der Waffen greifen zu müssen, ist eine Gefahr, der sich ein junges Mädchen nicht aussetzen darf. Wenn Sie nun heute einen Revolver bei sich gehabt hätten, wenn Sie ihn durch einen Schuß niedergestreckt hätten, mit welchem Gefühl würden Sie dann in diesem Augenblick vor der Leiche des von Ihnen, wenn auch in der Selbstverteidigung Gemordeten stehen?“

Das Gesicht der jungen Dame erhellte in dunkler Röthe, ihr schwarzes Auge flammte im Zorn auf. Es war ihr unerträglich, so von oben herab behandelt, wie ein Kind belehrt und ermahnt zu werden von einem jungen Manne, der doch kaum zehn Jahre mehr als sie selbst zählte. Mit scharfer, harter Stimme erwiderte sie, ihren Gegner mit blickenden Augen kampfbereit anschauend:

„Ich würde es nicht bereuen, in der Vertheidigung meines eigenen Lebens einen mörderischen Schurken niedergestreckt zu haben. Soll ich mich etwa deshalb, weil ich nicht die Ehre habe, ein Mann zu sein, widerstandslos berauben und mißhandeln zu lassen? Haben nur die Herren der Schöpfung, die Männer, das Recht der Selbstverteidigung?“

„Das Recht, sein Leben zu verteidigen, hat ein junges Mädchen zweifellos so gut wie ein Mann, aber es soll nicht unnötigerweise sich der Gefahr eines Kampfes um Leben und Tod aussetzen. Ich meine, daß auch der kräftigste Mann vernünftig handelt, wenn er einen Kampf zu vermeiden sucht, in dem niemals Ehre zu gewinnen ist, deshalb habe ich den räuberischen Strolch entfliehen lassen, obgleich ich weiß, daß ich ihn mit einem Faustschlag hätte niederschmettern können. Wenn ein Mann, getrieben von abenteuerlicher Wagnis, einen solchen nutzlosen Kampf aufsucht, so ist dies vielleicht zu verzeihen, wenn auch nicht zu billigen, ein junges Mädchen aber, das mit dem Revolver bewaffnet der Gefahr eines ekleu Kampfes mit Strolchen und rohem Gefindel sich aussetzt, verliert hierdurch den schönsten Reiz holder Weiblichkeit.“

Der Mensch war unanstößlich! Aus jedem seiner absprechenden Worte sprach eine abscheuliche Selbstüberhebung und doch lag in ihnen ein wahrer Kern, nur hatte er kein Recht, einer Fremden so herb die Wahrheit zu sagen, belehren zu wollen, wo seine Belehrung nicht verlangt wurde.

Die junge Dame warf mit einer unbeschreiblichen Bewegung das Köpfchen zurück.

„Ich pflege nicht um Erlaubniß zu fragen, wenn ich einen Spaziergang machen

gestellt habe. So sei es ihm gar nicht eingefallen, die Erfindung des dorus eventualis, dieses juristischen Schießpulvers, Herrn Schönfeldt zuzuschreiben. (Heiterkeit.) Redner geht dann näher auf den Fall des Landgerichtsdirektors Schmidt ein und bemerkt u. a.: wenn der Justizminister diejenigen Richter in der Verwaltung hielte und förderte, welche der Majestätsbeleidigung angeklagte Schriftsteller freisprechen, obwohl der Kaiser ihre Verurteilung wünsche — (Präsident Graf v. Helldorf) ruft den Redner wegen dieser Wendung zur Ordnung. Wie weit wir jetzt gekommen, zeige die Handhabung des dorus eventualis in Altona. Dort habe das Gericht eine Verurteilung wegen Majestätsbeleidigung ausgesprochen, weil der Betreffende mit den Worten: „großartige Reden und praktischer Riese Goltz“ offenbar den Kaiser im Auge gefaßt habe. (Heiterkeit.) Das sei eine verhängnisvolle Manuskriptfälschung; wir seien jetzt in Zeiten gekommen, wie unter Caligula und Tiberius. Dabei gehe die Ehre und die sittliche Kraft der Nation rettungslos verloren. Staatssekretär v. Helldorf: Der Abg. Heine hat sich über den Ton preussischer Minister beschwert. Ich habe mich fragen müssen, ob gerade er nach dem, wie er sich selbst heute ausgedrückt hat, berechtigt ist, anderen ihren Ton vorzuwerfen. (Beifall rechts.) Er hat sich besonders über den preussischen Justizminister beschwert. Aber seine eigene Rede war ein Meisterstück, wie man einen Abwesenden mit spitzer Bemerkung abfinden kann. Herr Heine hat dem Minister vorgeworfen, daß derselbe dem Landgerichtsdirektor Schmidt schwächliche Haltung nachgesagt habe. Aber so darf ein Minister sich dann doch wohl ausdrücken. Ebenjowenig hat der Minister nur in berechtigter Weise die Angriffe des Vorredners auf die Unabhängigkeit der Richter zurückgewiesen. Der Staatssekretär betont sodann noch ganz besonders, die einzelstaatlichen Minister seien keineswegs ohne weiteres berechtigt, hier im Reichstage zu erscheinen. Das Haus könne sie also auch nicht auffordern, hierher zu kommen. Ueberdies: auch die Bundesräthsmitglieder seien nur berechtigt, nicht aber verpflichtet, hier zu erscheinen. Gleichwohl erschienen ja hier im Hause sehr oft einzelstaatliche Minister. Aber wenn sie hier so angegriffen würden, wie von Herrn Heine, sei es erklärlich, wenn sie von ihrem Rechte, hier zu erscheinen, nicht Gebrauch machten. Abg. v. a. s. v. (sozdem.) meint, daß Minister Schluß nicht nur im Gefühl seiner Schwäche heute ausgeblieben sei. Der Minister wisse sehr wohl, daß er sich nicht gegen den Vorwurf zu verteidigen vermag, daß unter seiner Amtsführung Beeinflussungen von Richtern vorgekommen seien. Redner exemplifiziert zum Beweise dafür auf die Erhebung der Anklage gegen das Königsberger sozialdemokratische Blatt wegen Beleidigung der östpreussischen Landwirtschaftskammer. Die Anklage sei auf Anweisung des Justizministers erfolgt und dessen bezügliches Schreiben an den Staatsanwalt von diesem „streng vertraulich“ in Abschriften für die Richter beigelegt worden — doch nur, um einen Druck auf sie auszuüben. Staatssekretär v. Helldorf: In den Ausführungen des Vorredners ist nichts enthalten über eine Verletzung des Reichsrechts, was den Reichsanwalt zu irgend einem Einschreiten veranlassen könnte. Inwieweit ist uns die vorgebrachte Thatsache ganz unbekannt. Abg. v. a. s. v. (sozdem.) befürwortet eine Resolution betr. Entschädigung ungeschuldig Verhafteter. Staatssekretär v. Helldorf: Ich bemerke dazu, derartige Verhaftungen sind in keinem anderen Staate; den verbündeten Regierungen sei also kein Vorwurf daraus zu machen, daß sie die Entschädigung ungeschuldig Verhafteter noch nicht in die Wege geleitet haben. Keinesfalls sei an Vorlegung eines bezüglichen Gesetzes schon in nächster Session zu denken, wie die Resolution es verlange. Abg. Heine bleibt dabei, daß das Verhalten des Justizministers jedes Zusammenarbeiten unmöglich mache. Weshalb komme er nicht, um zu antworten, wenn er angegriffen werde? Daß hier die Sache vorkommen werde, habe der Minister schon seit dem 7. Februar gewußt. Die Resolution v. a. s. v. wird unter Streichung der Zeitangabe „schon in nächster Session“ angenommen ebenso die Resolution v. a. s. v. Beim Etat des Reichsfinanzamtes erklärt Staatssekretär v. Helldorf: Ich erwidere, daß das Wort Erlaubnis scharf betonend, „auch glaube ich der Verletzung nicht zu bedürfen, wie weit ich meine Spaziergänge ausdehnen darf ohne den Reiz holder Weiblichkeit zu verlieren. Ich verzichte übrigens gern auf diesen schönsten Reiz, wenn er nur dadurch zu gewinnen ist, daß ich verzichte auf jede Selbstständigkeit, auf die Freiheit, nach meiner Lust durch Wald und Feld zu streifen.“

Sie war überaus reizend, als sie die dunklen Locken schüttelnd und ihren Gegner mit einem stolzen flammenden Blick messend, die zurückweisende Antwort gab — sie gestiel dem jungen Manne außerordentlich. Freundlich lächelnd schaute er zu ihr nieder.

„Lassen Sie uns Frieden schließen, mein gnädiges Fräulein,“ sagte er gütlich. „Ich habe Sie nicht kränken wollen, wenn ich auch meine, Sie könnten ganz gut einen Rath von einem weit älteren Mann annehmen. Darüber können wir uns in aller Ruhe und Gemüthlichkeit unterhalten, wenn Sie mir gestatten wollen. Sie auf dem Rückwege nach Taufers zu begleiten. Ich setze nämlich voraus, daß Sie nach dem unangenehmen Abenteuer, welches Sie soeben erlebt haben, nicht beabsichtigen, ohne mit einem Revolver bewaffnet zu sein, Ihren Spaziergang in den Weinwald allein fortzusetzen, auf die Gefahr hin, dem gelohenen Stroh zum zweiten Male zu begegnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Reiche. Ich habe die Hoffnung, daß deren Verachtung noch vor Ablauf dieses Monats beendet sein wird. Dann handelt es sich aber noch um die sehr umfangreichen Erläuterungen mit Tabellen, deren Fertigstellung Wochen erfordern wird. Wann das ganze an den Bundesrath und die verbündeten Regierungen kommen wird, ob noch im Laufe des April, vermag ich nicht zu sagen. Und welche Zeit die Verabreichung der verbündeten Regierungen in Anspruch nehmen wird, das bin ich nicht in der Lage zu wissen. (Heiterkeit links.) Beim Etat des Reichsfinanzamtes sucht Abg. Stolle (sozdem.) nochmals nachzuweisen, daß das Verhältnis zwischen der sächsischen und der preussischen Staatsbahnverwaltung sich zu einem Eisenbahnkrieg zugeigigt habe. Präsident Schulz stellt das Vorhandensein eines Eisenbahnkrieges zwischen den beiden Verwaltungen abermals in Abrede unter Berufung auf die bezüglichen neulichen Verhandlungen im Reichstage selbst, wie im preussischen Abgeordnetenhaus. Abg. Müller-Sagan (freis. Vp.) dankt der Regierung für die schleunige Herabsetzung des Tarifs für die Militärurlauber. Beim Postetat kommt Abg. v. G. Lebocki (Polen) nochmals auf die Frage der polnischen Briefadressen zurück und beklagt sich über das Verfahren der Uebersetzungsbureaus. Von diesen würden vielfach Adressen als unübersehbar zurückgeschickt, während die Uebersetzung ganz leicht sei. Es handle sich dabei stets um Ortsnamen. Dabei hielten diese Bureaus die Briefe oft zwei, ja drei Tage zurück. Staatssekretär v. Podbielski erklärt, es handle sich bei diesen Bureaus lediglich um einen Verstoß. Er fügt der selbe die Erwartungen, die er daran knüpfte, nicht, so würden einfach alle Adressen, die nicht unbedingt deutlich seien, als unbestimmbar zurückgewiesen werden. Besondere Beachtung seien in den Uebersetzungsbureaus nicht angeht, es handle sich dabei eben nur um eine nebenamtliche Beschäftigung, und deswegen sei auch eine so schleunige Erledigung der betreffenden Briefe, wie die Polen sie wünschen, nicht immer möglich. Er könne immer nur wiederholen: Schreiben Sie, soweit Sie können, immer deutsch! Erwähnen Sie uns den Postdienst nicht! Auf eine Anfrage des Abg. Müller-Sagan erklärt der Staatssekretär weiter, eine Verbesserung der Postaffentengelder werde im nächsten Etat erfolgen. Abg. Werner (deutsch. Volksp.) brachte eine neue Verfügung des Staatssekretärs zur Sprache, wonach dem Despeschenamt von England nach Deutschland der Vorzug eingeräumt worden sei und damit der deutsche Telegraphendienst benachtheiligt werde. Werner wünscht Redner systematische Regelung der Umlaufverteilung. Staatssekretär v. Podbielski erwiderte, daß es sich hier um einen Verstoß handle, den er auf Wunsch der deutschen Handelswelt unternehmen habe. Ob der Versuch an einer dauernden Einrichtung kommen wird, könne er heute nicht sagen. Von Umlaufverteilung werde im weitestgehenden Umfange Gebrauch gemacht. Abg. Siegel (natlib.) dankt dem Staatssekretär für seine Erklärung betr. die polnischen Adressen. Hoffentlich würden die Uebersetzungsbureaus möglichst bald wieder aufgehoben. Beim Etat der Post- und Verbandskassen erklärt Abg. Horn-Goslar (natlib.) die vom Abg. Richter in der zweiten Lesung erhobenen Angriffe gegen das Papier-Syndikat für unberechtigt. Herr Richter vertrete hier nur die Interessen des Auslandes. Abg. Richter (freis. Vp.) hält seine neulichen Ausführungen unrichtig. Ein Herr, der der Papierindustrie so nahe stehe, wie der Redner, sollte sich doch hüten, solche Verdächtigungen gegen ihn auszusprechen; er müsse sich derartige von Agenten des Auslandes verbitten. Die Papierfabrikanten hätten eine ganz unerhörte Breitreibe in Aussicht, obwohl die Industrie in guter Lage sei und hohe Dividenden vertheile. Bei dem Kapitel Bankwesen führt Abg. v. a. s. v. (sozdem.) aus, daß bei dem neuen Vertrage mit der Reichsbank die Interessen des Reiches nicht genug gewahrt worden seien, bemängelt weiter die Diskontopolitik der Reichsbank und bittet schließlich den Staatssekretär, die nächste Anleihe, die er auf den Markt bringe, möglichst klein zu bemessen, da voraussichtlich in sehr absehbarer Zeit die Geldbeschaffungsbedingungen für das Reich sehr viel günstiger sein würden. Reichsbankpräsident Koch stellt in Abrede, daß der neue Vertrag für das Reich ungünstiger sei und gibt überhaupt zu bedenken, daß der hohe Dividende ja ein hohes Agio gegenüberstehe, die Verzinsung also deshalb und wegen der neuen Reservefondsdotierung in nächster Zeit nicht entfernt als übermäßig anzusehen sei. Unter Umriss des Kaufes geht dann Redner noch auf die Diskontopolitik der Bank ein. Der Etat wird genehmigt und ebenso das Etats- und das Anleihegesetz.

Damit war die Tagesordnung erschöpft, das Haus trat in die Obergerade ein. Nächste Sitzung Dienstag, 16. April 2 Uhr. — Schluß nach 6 Uhr.

Der gestrige Reichstagsbericht bedarf insofern einer Richtigstellung, als Abg. v. Kardorff erklärt hat, daß niemals eine Panzerplatte aus den Werken von Krupp und Dillingen von hier nach Amerika gegangen ist, niemals auch eine Offerte von Panzerplatten an Amerika oder an den amerikanischen Marinestützen überhaupt gemacht worden ist, daß bezüglich der Panzerplatten gar keine Geschäftsverbindung zwischen diesen Werken und der Regierung der Vereinigten Staaten besteht.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. März 1901.

Der älteste Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, Prinz Waldemar, vollendete am Mittwoch sein 12. Lebensjahr.

Der Prinzregent von Bayern hat, wie das „Verordnungsblatt“ des bayerischen Kriegsministeriums bekannt giebt, unterm 6. März bestimmt, daß an Stelle der Bezeichnung „Gemeiner“ die nachfolgenden Namen bei den einzelnen Truppentheilen zu treten haben: bei den Infanterieregimentern „Infanterist“, bei den Schwere Reiterregimentern „Reiter“, bei den Manenregimentern „Man“, bei den Chevaulegerregimentern „Chevauleger“, bei den Eskadrons Jäger zu Pferde „Jäger zu Pferd“, bei den Pionieren und Berkehrstruppen „Pionier“ und beim Train „Trainisoldat“. — Bei der bayerischen

Artillerie besteht schon seit früher die Bezeichnung „Kanonier“ bzw. „Fahrer“ für Gemeiner.

In der 14. Kommission des Reichstags wurde heute die Verabreichung des Zentrumsantrages auf Gewährung von Anwesenheitsgeldern für die Mitglieder des Reichstags in Höhe von zwanzig Mark für den Tag fortgesetzt. Abg. Bising (natlib.) beantragte, die Entschädigung nur zu gewähren, wenn der Abgeordnete in Berlin „zum Zweck des Besuches der Sitzungen“ sich befindet. Abgeordneter Staudy (kons.) erklärte sich grundsätzlich gegen jede Gewährung von Entschädigungen. Abg. Gröber (Ztr.) stellte den Antrag, den Fall der Krankheit und der Arbeit im Interesse des Reichstages der Anwesenheit in den Sitzungen gleich zu stellen. In einer Entscheidung kam es noch nicht. Die weitere Verhandlung wurde bis nach den Osterferien vertagt.

In den Dispositionen des Abgeordnetenhauses ist eine Aenderung eingetreten, weil Se. Majestät der Kaiser morgen das Präsidium zu empfangen gedenkt und deshalb die Plenarsitzung ausfallen muß. Dementsprechend wird auch die Kanal-Kommission statt am Sonnabend bereits morgen die letzte Sitzung vor den Osterferien abhalten.

Der „Staatsanz.“ veröffentlicht eine Verordnung, nach welcher das Gesetz vom 16. September 1899 betreffend die Dienststellung des Kreisarztes und die Bildung von Gesundheitskommissionen am 1. April in Kraft tritt.

Der Verband der Kriegsfreiwilligen von 1870/71 hat an diejenigen Mitglieder des Reichstags, welche als Kriegsfreiwillige 1870/71 in das Heer eingetreten sind, zu dem am 21. März d. Js. stattfindenden Jahresfeste im Hause des Vereins Berliner Künstler Einladungen ergehen lassen.

Die gestern konstituierende Versammlung des Reichsgesundheitsamtes wurde von Staatssekretär Grafen Posadowsky mit einer Rede eröffnet, worin er den Mitgliedern dafür dankte, daß sie ihre wissenschaftlichen und technischen Kenntnisse und Erfolge in den Dienst der wichtigen Aufgaben staatlicher Fürsorge stellten, die nicht nur darin bestünden, gegen verheerende Volksseuchen anzukämpfen, sondern auch darin, die Regierung zu beraten, auf dem Gebiete der Wohnungsfrage, der Erhaltung des gewerblichen Arbeiterschutzes und der Vertheidigung der deutschen schönen Ströme gegen nachtheilige Beeinflussung der schnell wachsenden Bevölkerung.

Der Verkauf der letzten Hohenloheschen Güter, die zur Herrschaft Werth gehörten, ist dieser Tage erfolgt. Mit der Versteigerung ist auch das letzte Band zerfallen worden, welches die fürstliche Familie Hohenlohe mit ihrem einst so bedeutenden Besitz in Ruffisch-Litthauen verband.

Ausland.

Brüssel, 21. März. Der König ist an heftiger Grippe erkrankt.

London, 21. März. Das Schlachtschiff „Duncan“, eins der größten, die bisher gebaut wurden, ist heute auf der Themse vom Stapel gelaufen. Das Schiff ist 405 Fuß lang, 75¹/₂ Fuß breit, und hat ein Displacement von vierzehntausend Tonnen. Die Maschinen indizieren 18000 Pferdekkräfte.

Zu den Wirren in China.

Gegenüber der aufgebauschten Londoner Meldung eines Berliner Blattes, die eine ernstere Spannung der Lage in China signalisierte, kann die „Post“ darauf hinweisen, daß die Verhandlungen betreffs des russisch-englischen Konflikts in Tientsin mit aller Ruhe zwischen den Kabinetten von London und Petersburg geführt werden, sodaß zu Befürchtungen gar kein Anlaß vorliegt. Vielleicht machen auch andere vernünftige Einflüsse sich geltend, um einer Verschärfung des Konflikts vorzubeugen. Jedenfalls darf man mit Sicherheit darauf rechnen, daß der leidige Zwischenfall in Tientsin in Kürze beigelegt werden wird, ohne daß es zu ernstlichen Auseinandersetzungen zwischen Rußland und England komme.

Aus Tientsin meldet Reuters Bureau vom Donnerstag: In der Stellung beider Theile hat sich nichts geändert; dieselben enthalten sich jedes feindseligen Vorgehens. Die Zahl der hier verwendbaren britischen weißen Truppen beträgt jetzt etwa tausend Mann, die russischen Truppen sind nicht zahlreich.

Im englischen Oberhaus erklärte am Donnerstag der Staatssekretär des Auswärtigen Marquis of Lansdowne, die russische und die englische Regierung seien übereingekommen, die Zurückziehung ihrer Truppen von fristigem Terrain bei Tientsin anzuordnen und alle das Eigentumsrecht betreffenden Fragen der Prüfung durch die beiden Regierungen vorzubehalten. Die Zu-

rückziehung der Truppen solle vom Grafen Waldersee überwacht werden.

Das Oberkommando meldet aus Peking: Auf Klagen der Bevölkerung ist in einem Dorf 7 Kilometer südlich Zhang (48 Kilometer westlich Baotingsu) durch Rittmeister Bries mit 1 Zug Reiter eine Räuberbande aufgehoben worden. Bei bewaffnetem Widerstand wurden 7 Chinesen getödtet oder schwer verwundet, der Rest gefangen und dem chinesischen Gericht zur Aburtheilung übergeben. Gestern sind 3 Kompagnien, 1 Zug Reiter, ein Zug Gebirgsartillerie unter Major v. Wilmann von Baotingsu nach Gegend östlich Taomakuan marſchirt, wo eine große Räuberbande die Bevölkerung in weiter Umgegend terrorisirt.

Der Krieg in Südafrika.

Die englische Presse hat sich von ihrer Bestürzung über das Scheitern der Friedensverhandlungen ziemlich rasch erholt, und beilegt sich nunmehr, durch optimistische Beschönigungen das englische Volk über den Ernst der Lage hinwegzutäuschen. Londoner Morgenblätter melden aus Kapstadt, „Botha habe die Verhandlungen infolge der Haltung der Unerbittlichen abgebrochen, er wolle jedoch auf seine Truppen dahin ein, daß sie sich abtheilungsweise ergeben sollten. Die Truppen hätten ein Lager bei Middelburg aufgeschlagen, welches von den britischen Streitkräften beherrscht werde.“

Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die ablehnende Antwort Bothas auf die englischen Friedensvorschlüge in vollem Einklang mit den anderen Burenführern ergangen ist. Wie haltlos die Behauptung ist, das Burenlager bei Middelburg werde „von den britischen Streitkräften beherrscht“, ergibt sich daraus, daß aus dieser Gegend schon wieder ein weiterer Erfolg der Buren gemeldet wird. Wie nämlich aus Kapstadt berichtet wird, sprengten zwischen Belfast und Middelburg die Buren abermals einen englischen Eisenbahzug in die Luft und nahmen die Befahrung gefangen.

Fast auf dem ganzen Kriegsschauplatz sind die Buren Herren des platten Landes. Wie wenig die Machtentfaltung der Engländer über die größeren Städte und die Bahnhöfe hinausreicht, beweist eine Drahtmeldung aus Kapstadt, der zufolge es den Buren gelang, die Ernte im westlichen Theile des Orange-Freistaates einzubringen.

Ein Telegramm des Generals Ritchener aus Prätoria vom 20. d. Mts. meldet: General B. Botha, der Bruder des General-Kommandanten Botha, ist auf dem Voornberg gefallen, seine Söhne sind verwundet worden. Die Buren in der Dranjerikolonie sind zerstreut. Dewet ist in der Nähe von Heilbron.

Aus Durban in Natal liegt vom 21. folgende Meldung vor: Die Engländer räumten die Garnison von Brede (im Nordosten des Dranjestates) und vereinigten sich mit der Truppe des General Campbell, der nach einem schweren Kampfe mit den Buren nach Standerton zurückkehrte; Campbell führt 200 Kranke und Verwundete mit sich. Viele Burenabtheilungen befinden sich in der Nähe von Standerton.

Nach Meldung aus Kapstadt hat man am Rand entschieden begonnen, die Minen wieder in Betrieb zu setzen.

Die tägliche Verlustliste der englischen Truppen in Südafrika umfaßt für vorgestern 5 Tödt, 7 Verwundete, 14 an Krankheiten Verstorbene und 2 Vermißte.

Provinzialnachrichten.

Königsberg, 21. März. (Dübrenische Südbahn.) Der Aufsichtsrath der Dübrenischen Südbahn genehmigte die Bilanz für 1900 und beschloß, eine Dividende von 3 Prozent für die Stammaktien und von 5 Prozent für die Stammprioritätsaktien vorzuschlagen. Die Generalversammlung wird am 20. April einberufen.

Marggrabowa, 18. März. (Selbstmord.) Am Sonnabend Vormittag hat sich der Chausseefahrer Bergau in Duneben durch Öffnen der Halsschlagader den Tod gegeben.

Solalnachrichten.

Thorn, 22. März 1901. (Gedenktag.) Ein Tag wehmüthiger Erinnerung ist der heutige 22. März, es ist der Geburtstag Kaiser Wilhelm I. Dankbaren Herzens gedenkt am heutigen Tage das deutsche Volk des großen Monarchen und Wallfahrt in Gedanken mit seinem Kaiser zum Grabe des Felden.

(Personalien.) Der seitherige Superintendent Karl Friedrich Ehring in Plawo ist zum Pfarrer an der evangelischen Kirche in Neufeld, Diözese gleichen Namens, von dem Gemeindekirchenrath benannt und von dem königlichen Konsistorium bestätigt worden.

Der königliche Krammweber Venerowski zu Graudenz ist vom 1. April d. Js. ab mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Es sind versetzt worden: Der Hauptfeueramts-Assistent, Hauptfeueramts-Sekretär Bremer von Verden als Hauptzolllamts-Kontrollleur nach Strasburg, der Hauptfeueramts-Assistent Brune von Berlin als Ober-Steuer-Kontrollleur nach Brucano, der Hauptfeueramts-Assistent Wenzel von Breslau als Ober-Steuer-Kontrollleur nach

Strasburg, und der Steueranfseher Reimann von Bonichan nach Thorn. — Zur Probefahrtleistung als Grenz-Muffseher ist der Schummann Liebig von Menfchawasser nach Holländer-Grabia einberufen, und der Grenz-Muffseher auf Brode Kupbach von der Grenz-Grabia entlassen worden. — Der Steueranfseher Böhmer in Thorn tritt am 1. April d. J. in den Ruhestand.

(Für die sämtlichen nebenbahnhöflichen Kleinbahnen) des Regierungsbezirks Marienwerder sind durch eine Polizeiverordnung der künigl. Regierung Bestimmungen getroffen worden, wie sie die Bahnordnung im Wesentlichen auch für Hauptbahnen vorschreibt.

(Remontemärkte.) Zum Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten werden in diesem Jahre im Regierungsbezirk Marienwerder die nachbezeichneten Märkte abgehalten werden: am 7. Mai in Ustmar, Kreis Stuhm, um 9 Uhr vormittags, am 8. Mai in Marienwerder um 8 Uhr vormittags, 9. Mai in Jablonowo, 28. Mai in Jamschau, Kreis Rosenberg, 29. Mai in Augustenhof bei St. Proszje, 30. Mai in Brogl, Kreis Strasburg, 31. Mai in Briesen, sämtlich um 8 Uhr vormittags, am 31. Mai 11¹/₂ Uhr vormittags in Kleden, 1. Juni in Wihorje, Kreis Culm, 3. Juni in Culmse, 5. Juni in Gohno, Kreis Flatow, am 14. Juni, 7¹/₂ Uhr vormittags, in Terespol, am 14. Juni, 2 Uhr vormittags, in Mewe, am 9. August, 8 Uhr vormittags in Konik, 13. August in Schönsee, 14. August in St. Chlan.

(„Deutscher Handwerkerfreund“) nennt sich eine neue Handwerker-Zeitung, die demnachst von Meister Haselow, Wittow, Bez. Köslin herausgegeben wird und ein Central-Fachblatt aller Handwerker Ostpreussens, — Pommerens, Ost- und Westpreussens, Posen zc. — werden soll. Da unser Osten Deutschlands bisher fast gar kein wirkliches Handwerkerblatt aufzuweisen hatte, so ist dem neuen Unternehmen nur Glück zu wünschen. Der Abonnementspreis soll nur 60 Pf. pro Quartal betragen.

(Der Kongress deutscher Barbier, Friseur- u. Perrückenmacher-Vereinigungen) findet in den Tagen vom 22. bis 27. Juli in Danzig statt. Neben dem Kongress ist eine gewerbliche und Fach-Ausstellung in Aussicht genommen.

(Von den künftigen Lehrern) wohnen nur noch die Mittelschullehrer Dreher und Paul außerhalb der Stadt, auf der Mader. Auch diese müssen jetzt ihren Wohnsitz in der Stadt nehmen, wie die künigl. Regierung entschieden hat.

(Kriegerverein.) Die Monatsversammlung für März findet am Sonnabend bei Nicolai statt.

(Der Männergesangsverein „Siedereisen“) hält heute Abend eine Hauptversammlung ab.

(Das Rittershaus-Konzert), welches auch für Thorn in Aussicht genommen war, ist nicht zu Stande gekommen. Gegenwärtig ist Rittershaus auf der Konzerte durch unsere Provinz begriffen.

(Kammermusik-Konzert.) Auf das Kammermusik-Konzert des Quartetts Davidsohn am 27. März sei nochmals hingewiesen. Die „Danziger Bg.“ vom 22. Januar 1900 schreibt über das Künstler-Quartett: Herr S. Davidsohn gab mit seinen Königsberger Genossen Fräulein Sewig Baum (2. Viol.), Herrn Paul Winder (Viola) und Herrn Fritz Seebitz (Cello) gestern das III. der vier von ihm unternommenen Kammermusik-Abonnements-Konzerte. Was dieses Quartett in der Weiterführung des verdienstvollen Unternehmens gestern seinen Zuhörern bot, war nach Auswahl wie nach Ausführung so bedeutungsvoll, daß sich der Abend zu einem wahren Musikereignis für Danzig gestaltete. Die Künstler waren ganz auf der Höhe dessen angekommen, was vier begabte Menschen irgend durch Fleiß, Sorgfalt, Liebe zur Sache und feines Anpassungsvermögen, mit guten Instrumenten ausgerüstet, erreichen können. Große rhythmische Schwierigkeiten wurden mit entscheidender Festigkeit überwunden, auf Klarheit der Stimmenführung war überall nach rechtszeitiges Zurücktreten der Instrumente hinter das jeweilige führende erfolgreich Bedacht genommen, die Pianocolors erreichte das überflüssigste piano ebenso ohne allen Verlust an Reinheit oder Deutlichkeit wie das energischste forte, und mit diesen Mitteln wurden die Spieler dem sehr verschiedenen Geist der gewählten Werke, wie er durch Zeitalter und Eigenart der Verfasser bedingt ist, vollkommen gerecht. Das heißt: es waren alle Bedingungen erfüllt, unter denen ein reiner, erhebender und erfreulicher Kunstgenuss zu Stande kommt; denn es versteht sich von selbst, daß nur solche Werke zur Ausübung gewählt werden, die des Eifers und des Aufheils der Besten würdig sind.

(In der künftigen Fortbildungsschule) soll auf mehrfachen Verlangen die Anstellung der Lehrlingsgelehrten nicht nur am Sonntag vormittags von 11—1 Uhr, sondern auch nachmittags von 3—5 Uhr in der Aula wie im Zeichenfall für das Publikum geöffnet sein. Zu recht fleißigen Besuch werden alle Freunde der Schule, besonders die Eltern und Lehrherren der Schüler freundlich eingeladen. Lehrer werden bereit sein, in beiden Sälen die Führung zu übernehmen und bereitwillig Auskunft zu erteilen.

(Wichtigstelluna.) In dem Bericht über die Monats-Versammlung des kath. Vereins Thorn und Umgegend muß es heißen: Der Rektor Bator eröffnete die Versammlung und ertheilte Herrn Rüping das Wort zu seinem Vortrage über die Notwendigkeit der Schulärzte zc.

(Das Schnee-Uwetter) hat sich auch heute noch nicht abgelegt. Der Verkehr auf dem heutigen Wochenmarkt war daher ein schwächerer als sonst. Die elektrische Straßen-Verkehr wieder im Laufe des heutigen Tages ihren selbst noch nicht abgeben. Für die Eisenbahn sind linter Postfahrten sehr erheblich; die Vertheilung verpätet in die Hände der Postträger. Bei der Unterbrechung der Straßenbahnverbindungen erschwerte, namentlich nach Eintritte der Dunkelheit. Der Sturm hatte den Schnee zu hohen Schneehaufen und Schneewänden zusammengetrieben, bei Abends in der sechsten Stunde machten auf der Mader mehrere aus der Stadt kommende junge Leute einen Laufbüchsen aus einem mit Schnee gefüllten Graben frei, in den er so tief hineingerathen war, daß er sich nicht mehr allein herausziehen konnte. Ein Droschkentaxi fuhr auf dem

nach Mader mit seinem Gefährt sich im Schnee so fest, daß ihm nichts weiter übrig blieb, als die Pferde auszuspannen und die Droschke stehen zu lassen. Man sollte dergleichen nicht für möglich halten, aber das Schneetreiben war gestern wirklich so arg, daß man sagen konnte, ein solches Uwetter noch nicht erlebt zu haben. Heute Vormittag ließ die Stadtverwaltung in den Straßen durch Schneeräumer die Fußgängerbahnen freilegen. Auf dem Lande wird der Verkehr so gut wie ganz gestockt haben. Noch schlimmer aber wie zu Lande wird der Sturm auf der See gewüthet haben, wo der Mensch seiner Gewalt schuldlos ausgeliefert ist.

(Die Müllabfuhr) konnte gestern des Unwetters wegen nur theilweise erledigt werden, die Müllwagen blieben im Schnee stecken. Die Abfuhr wird morgen besorgt werden.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gefunden) am kleinen Bahnhof ein brauner Rosenkranz, abzuholen bei Stelzer, Brückenstraße 40 III, in der Gerechtestecke eine Schere. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Aus Warschau wird gemeldet: Wasserstand hier heute 2,88 Mtr. über Null (gegen 2,77 Mtr. gestern).

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 22. März früh 3,24 Mtr. über 0.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Wuppertaler Dramatiker Dr. jur. Walter Bloem hat, nachdem sein dramatisches Erstlingswerk „Cand“ am künigl. Schauspielhaus in Berlin einen Achtungserfolg erzielt hatte, einen neuen recht gewaltigen Stoff zu einem fünftägigen Trauerspiel der Geschichte des deutschen Ritterordens entlehnt, dessen im Anfang des 15. Jahrhunderts amtierender Hochmeister Heinrich von Plauen der Titelheld des Stückes ist. Es wird über das Werk geschrieben: Bloem nähert sich in seiner neuesten Schöpfung den vorgeschrittensten Realisten um ein Bedenken. Andererseits bietet der ganze Aufbau des Dramas aber einen eigenartig schönen, echt künstlerischen Genuß. Es ist dem Verfasser durchweg gelungen, die Volks- und Massenmengen mit energischer Lebenswahrheit zu erfüllen und die sich oft genug breit machende menschliche Verborgenheit psychologisch zu begründen. In der psychologischen Motivierung der Haupthandlung dürfte ein schwacher Punkt der Dichtung zu erblicken sein. Das Stück ging in voriger Woche am Stadttheater zu Barmen-Eberfeld zum ersten Male in Szene und errang einen sehr beachtenswerthen Erfolg.

Gesundheitspflege

Warmhalten des Rückens. Die Nieren sind sehr wichtige Organe des Körpers und von der Natur bestimmt, möglichst warm gehalten zu werden. In gesundem Zustande sind sie deshalb in eine Lage Fett eingehüllt. Bei Erkältung derselben tritt in ihren kleinen Gefäßen eine Stockung des Blutumlaufes ein, sodaß das Blut sein Eiweiß verliert. Das Eiweiß ist eines der wichtigsten Lebenselemente, welches die Aufrechterhaltung der Körperkräfte bedingt. Wenn aber das Eiweiß durch die Blase ausgeschieden wird, so ist es für den Körper verloren und der Mensch magert zu einem Skelette ab. Dabei ist es besonders bei älteren Leuten von Wichtigkeit, den Rücken stets warm zu halten. Zwischen den Schulterblättern sitzen die Lungen. Jeder weiß, wie leicht ein kalter Wind auf den Rücken eine Erkältung herbeiführt. Das Sitzen mit dem Rücken gegen ein Fenster oder eine Thür ruft infolge des Zuges, der durch die Ritzen und Spalten stattfindet, nicht selten einen Katarth hervor. Deshalb sollte die Stelle zwischen den Schulterblättern bei kalter Witterung ganz besonders geschützt werden, und Personen von 50 Jahren und solche, die an Beschwerden der Athmungsorgane leiden, sollten hier ein Stück Flanell tragen, um die Körperwärme zusammen und die Einwirkung der Kälte von Außen abzuhalten. Die meisten an den Lungen leidenden Personen glauben schon genug gethan zu haben, wenn sie die Brust gehörig verwahren, während doch der Schutz des Rückens ebenso wichtig, wenn nicht wichtiger ist.

Warmes Wasser als Mittel gegen den Husten. Ein plötzlicher Hustenanfall, der die Kräfte vollständig erschöpft, bedarf zuweilen sofortiger Anwendung von sorgfältiger Pflege, hauptsächlich in Fällen von Schwindfucht oder Lungenkrankheiten. In diesen oder ähnlichen Fällen hat das warme Wasser als sehr nützlich Mittel sich vorzüglich bewährt. Es ist, wie der „Prakt. Wegweiser“, Würzburg, schreibt, manchen lindernden Arzneien vorzuziehen, die Verdauungsstörungen herbeiführen, und den Appetit nehmen. Das Wasser ist in kleinen Schlüchden so heiß als nur immer möglich zu nehmen, wenn sich ein starker Hustenanfall einstellt. Das warme Wasser lindert den Husten und fördert den Schleimauswurf.

Mannigfaltiges.

(Eine Blutvergiftung bei einer Operation) hat sich Prof. Dr. Leger in erster Assistenten von Prof. von

Bergmann und Professor der chirurgischen Poliklinik in der Biegelstraße, angezogen. Seit Dienstag mußte er das Bett hüten und gestern war es nöthig, an dem infizirten Finger eine Operation vorzunehmen. Dr. Leger ist jetzt aufcheinend außer Gefahr, doch wird es wohl noch längere Zeit dauern, ehe er seinem Berufe wieder folgen kann.

(Ermordung eines Dresdener Komponisten in der Straßebahn.) Eine Künstlertragödie hat sich am Mittwoch Abend in Dresden abgespielt; der bekannte dortige Kammermusiker Gungl wurde das Opfer eines Mordattentats seiner ehemaligen Geliebten. Es wird darüber aus Dresden vom Donnerstag gemeldet. Nach der gestrigen Premiere von Wagner's „Nurturen“ bestieg Gungl, der Primace der Dresdener Hoftheaters, nach der Vorstellung, in der er seinen Part alänzend spielte, eine elektrische Bahn, die nach Blasewitz führt. Während der Fahrt nahm eine Dame, die ihm gefolgt war, einen Revolver und richtete diesen vor allen Fahrgästen gegen den Künstler. Ein Schuß und Gungl sank tödtlich getroffen zusammen. Die Dame wurde sofort verhaftet, sie ist die geschiedene Frau eines Eisenbahndirektors; die Scheidung erfolgte auf Grund ihrer Beziehungen zu dem Künstler, den sie mit einer geradezu schwärmerischen Neigung verfolgte. Als Gungl die Beziehungen abbrach, folgte sie ihm überall hin; sie schwor Rache für ihr verlorenes Liebes- und Lebensglück, und gestern führte sie die That aus. Gungl war ein hervorragender Violonist und hat sich auch als Komponist der Oper „Attila“ einen Namen gemacht. Er war mit der Komposition einer neuen Oper beschäftigt, zu der Maurice, der ausgezeichnete Regisseur der Dresdener Hofoper, das Buch schrieb. Der Ermordete war unverheiratet und lebte bei seinen Eltern. Die Mörderin ist Mutter mehrerer Kinder, ihre älteste Tochter ist bereits 16 Jahre alt.

(Hochherzige Schenkung.) Rentier William Gambus, Bürger von Brennet, schenkte, wie dem „Berl. Lokalan.“ aus Bern gemeldet wird, der Stadt Bern 150000 Franken zur Errichtung eines Zoologischen Gartens.

(Wie kommt man im Leben vorwärts?) In Beantwortung dieser Frage theilt der Praktische Wegweiser in Würzburg die nachstehenden zehn Gebote mit: 1. Willst Du Erfolg haben, so sei ein Charakter, sei Herr über alle Deine Begierden, übe Selbstverleugnung. 2. Hüte Dich vor langem Schlaf, zu viel Perfektion und Vergnügen, vor jeder unnöthigen Ausgabe. 3. Siehe zu, daß Du eine gute Gesundheit behältst. 4. Sei im Kleinen und Kleinsten sorgfältig; was überhaupt werth ist, gethan zu werden, ist auch werth, gut gethan zu werden. 5. Erledige rasch und genau alle Geschäfte. 6. Suche Deine Erholung in der Abwechslung Deiner Arbeit. 7. Habe Ausdauer; was Dir heute nicht gelingt, gelingt Dir vielleicht übers Jahr, oder in fünf oder in zehn Jahren. 8. Sei sehr vorsichtig in der Wahl aller Deiner Leute; zeige ihnen Festigkeit und Freundschaft. 9. Verhalte Dich gegen Jedermann so, als könnte er Dir noch einmal nützlich werden; thue es aber nicht aus Berechnung, sondern aus uneigennützigem Wohlwollen. 10. Halte Dich nicht mit Nebendingen auf; habe immer Dein Ziel vor Augen, weide nütliches Geschwätz. — Eine Anzahl Geschäftsleute in Amerika kam jüngst auf den Gedanken, ein Rundschreiben an diejenigen ihrer Berufsgenossen zu schicken, deren Arbeit von namhaftem Erfolg gekrönt worden war, mit der Bitte, anzugeben, wie sie es eigentlich angefangen hätten. Eine große Anzahl von Antworten lief ein und das Resümee aus denselben waren obige Rathschläge, lauter Worte echt praktischer Lebensweisheit, die jenen Amerikanern alle Ehre machen und der Beherzigung werth sind für Jedermann, sei er Geschäftsmann oder nicht!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. März. Der Kaiser empfing heute den Reichskanzler Grafen Bismarck zum Vortrag. — Der Chef der Feldzeugmeisterei, Generalleutnant Stern, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Direktor einer der Militärwerkstätten anzuweisen. — Generalleutnant v. Mögner starb heute vom Pferde und brach sich das linke Schienbein. — Aus Weimar wird der „Volkstanz.“ mitgetheilt, der Großherzog gedente sich mit der jüngsten Tochter des verstorbenen Herzogs Alfred von Coburg-Gotha Beatrice (geb. 20. April 1884) zu verloben.

Berlin, 22. März. Aus Breslau, Posen und Nürnberg werden infolge der Schneeverwehungen starke Verkehrsstörungen gemeldet.

Frankfurt a. M., 22. März. Der „Frei. Bg.“ wird aus Newyork gemeldet: In einem Tunnel der Untergrundbahn ereignete sich eine große Explosion. 30 Personen wurden verletzt.

Hamburg, 22. März. Der bekannte Rheinderer Laeß ist heute früh gestorben.

Marseille, 21. März. Der Verwaltungsrath der Arbeiterkammern und der Arbeitsbörie hat alle Korporationen aufgefordert, die Arbeit niederzulegen und sich für solidarisch zu erklären mit den ausständigen Hafensarbeitern.

Marseille, 22. März. Die Angestellten der Straßenbahn sind ebenfalls in den Aus-

stand getreten. Es verkehren nur einige Wagen unter dem Schutze von Soldaten. Bei der Ausfahrt der Wagen aus den Remisen kam es mehrfach zu Thätlichkeiten.

Marseille, 22. März. Die Zahl der Ausständigen und Beschäftigungslosen beträgt jetzt 18000. In den Delfabriken wird bis jetzt noch gearbeitet, doch steht, da alle Rohstoffe völlig aufgebraucht sind, ihre Schließung unmittelbar bevor.

London, 21. März. Eine Depesche aus Southampton meldet, daß ein leichter Postfall an Bord des bei Netley liegenden Dampfers „Simla“ ärztlich konstatiert wurde. Der Kranke wurde in ein Hospital gebracht, alle mit ihm in Berührung gekommenen Personen sind isolirt. „Simla“ ist ein kürzlich mit einer Anzahl Invaliden vom Kap eingetroffenes Hospitalsschiff.

London, 22. März. „Daily Chronicle“ meldet, daß das Hauptthemen eines Ab schlusses der Verhandlungen zwischen Ritzener und Votha der Umstand gewesen sei, daß ersterer es ablehne, den Ausständigen im Kaplande vollständigen Waffenstillstand zu gewähren.

Peking, 22. März. In einer Konferenz, an der auch Feldmarschall Graf Waldersee theilnahm, kamen der englische und russische General dahin überein, ihre Truppen heute früh um 5 Uhr von dem künftigen Gebiete in Tientsin zurückzuziehen und die Arbeiten am Bahngelände einzustellen, bis zur Regelung der Frage auf diplomatischem Wege.

Beantwortlich für den Inhalt: Heinz Warrmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	22. März	21. März
Leid. Fonds Börse:		
Russische Banknoten v. Kassa	216—00	216—10
Warschau 8 Tage	—	215—75
Oesterreichische Banknoten	85—05	85—00
Brennische Konsols 3 1/2 %	88—10	87—90
Brennische Konsols 3 1/2 %	98—60	98—50
Brennische Konsols 3 1/2 %	98—10	97—90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	88—25	88—20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98—20	98—20
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. U.	85—25	85—25
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	94—75	94—50
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	96—10	96—00
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	101—80	101—80
St. P. 1 % Anleihe C	86—80	86—80
Italienische Rente 4 1/2 %	27—30	27—25
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	95—80	95—75
Diston. Kommandit-Anleihe	73—60	73—30
Gr. Berliner Straßen-Anl.	186—25	185—25
Hamburger Bergw.-Aktien	221—75	220—75
Lausitzer Bergw.-Aktien	174—10	171—30
Lausitzer Bergw.-Aktien	209—00	205—50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115—50	—
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %	81 1/2	82
Weizen: 70er loco	44—20	44—20
Weizen Mai	161—50	162—25
„ Juli	164—00	164—50
„ September	164—75	165—50
Roggen Mai	143—00	143—25
„ Juli	142—50	142—75
„ September	—	142—75

Bank-Distont 4 1/2 pCt., Lombard-Anleihe 5 1/2 pCt., Privat-Distont 4 pCt., London, Distont 4 pCt. Berlin, 22. März. (Spiritusbericht.) 70er 44,20 M. Umsatz 8000 Liter, 50er loco —, M. Umsatz — Liter.

Königsberg, 22. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 101 inländische, 22 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Freitag den 22. März, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 3 Grad Cels. Wetter: Schnee. Wind: Nord. Vom 21. mittags bis 22. mittags höchste Temperatur — 1 Grad Cels., niedrigste — 4 Grad Celsus.

Kirchliche Nachrichten.

Samstag den 24. März 1901. (Fubica.)
Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Jacobi. (Einsingung für Konfirmanden.) Abends 6 Uhr: Pfarrer Stachowik. — Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.
Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr. Einsingung: Superintendent Wauke. Beichte und Abendmahl fällt aus. Nachm. 5 Uhr. Missionsgottesdienst: Pfarrer Gener.
Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionärpfarrer Dr. Greeben. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Kinder-gottesdienst: Derfelbe.
Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst ohne Abendmahl: Superintendent Rehm. Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des künigl. Gymnasiums: Prediger Rindt.
Baptisten-Kirche, Sebnerstraße: Vorm. 9 1/2 und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Liebig.
Evangel.-luth. Kirche in Mader: Vorm. 9 1/2 Uhr: Pastor Meher.
Mädchenschule zu Mader: Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Gener. Dann Beichte und Abendmahl. Nachher Besprechung mit den Konfirmanden.
Evangelische Kirche zu Pöbgorz: Vorm. 10 Uhr Beichte. 10 Uhr Gottesdienst. Dann Abendmahl: Pfarrer Endemann.
Evangel. Schule zu Czernewitz: Nachm. 3 Uhr: Pfarrer Endemann.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugelandt; Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ v. 85 Pf. bis 18.65 Mtr. v. Met. G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Am Charfreitag, den 5. t. Mts., findet hier kein Wochenmarkt statt; der Wochenmarkt an Stelle des Freitags wird am Donnerstag den 4. t. Mts. hier abgehalten.
Thorn den 21. März 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Feldmann** aus Thorn, zur Zeit unbekannter Aufenthalts, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.
Thorn den 15. März 1901.
Königliches Amtsgericht.

Parzellierungs-Anzeige.
Das dem Herrn Bankdirektor **Grossmann** in Znojwrazlaw gehörige

Gut Grünfelde,
Bahnsation Zielen, Nr. Drielen, in Größe von ca. 925 Morgen, meist Weizen- und Rübenboden, schöne Wiesen und großartige Gebäude, werden unterzeichnete
am 28. März d. Js.,
von 9 Uhr vormittags ab, an Ort und Stelle, im ganzen oder in kleine Parzellen geteilt, unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft.
W. Smuolinski, Thorn.
Hermann Aschor, Culm.

Ich wohne jetzt
Gerechtestrasse 18/20, II.
Ludwig Wollenberg.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Näheres
Jakobsstraße 13, II.

Wer Stelle sucht, verlange unsere "Allgemeine Balenzen - Liste".
W. Girsch Verlag, Mannheim.

Ein ordentl., sauberes
Stubenmädchen
sucht Stellung zum 15. April. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieser Bta.

Einem jüngeren Gehilfen
suche zum 1. April für mein Kolonialwaren-Geschäft.
Oswald Gehrke.

Per 1. April wird ein
Lehrling
gesucht mit guter Schulbildung.
L. Puttkammer,
Manufakturwaren.

verlangt
Lehrlinge
H. Patz,
Klempnermeister.

stellt ein **E. Wichmann, Maletstr.,**
Culmer Chaussee 42.

2 Malerlehrlinge
können sofort eintreten bei
S. Blornacki,
Neustädt. Markt 17, 1. Et.

Lehrlinge
zur Tischlerei können sich melden bei
Koerner.

Malerlehrlinge,
mit Kost oder Kostgeld, stellt ein
G. Jacobi.

Gasthaus zur Neustadt
sucht einen jungen, kräftigen Hausdiener, ein anständiges Stubenmädchen und ein Mädchen für die Küche.
W. Schüttler.

Laufbursche gesucht.
C. B. Dietrich & Sohn.
5700 Mark,
pupill. sicher, werden zu cediren gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ländliches Grundstück
bei Thorn, mit Wiesen, Gärten und mit einem vorzüglichen Torflager, ist sofort zu verkaufen. Ueber unter
J. M. a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Das früher Maduscho'sche
Grundstück
in Rudak, ca. 2 Morgen Land und Gebäude, will ich unter sehr günstigen Bedingungen und kleiner Anzahlung billig verkaufen.
J. Marzynski, Thorn,
Gerechtestrasse.

Mein Grundstück
Gerechtestrasse Nr. 8 verkaufe sofort bei nur 2300 Mk. Anz., da ich nicht am Orte wohne. Gest. Melb. erb. u. **W. B.** an die Geschäftsst. d. B. in
Thorn den 1. April zu vernietzen. Näheres **Mitt. Markt 27, III.**

Eine gutgehende
Gastwirthschaft
ist krankheitshalber abzugeben. Aus-
kunft ertheilt **Reichardt, Thorn,**
Neustädter Markt Nr. 1.

Eine Restauration
in besser Lage Thorns von gleich zu
verpachten. Zur Uebernahme sind
erforderlich ca. 1500 Mk. Zu erste-
in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Haus, in besser
Geschäftslage der Stadt,
zu verkaufen. Adr. von
Selbstkäufern u. K. B. a. d.
Geschäftsst. d. Bta. erb.

Herrschafliches Wohnhaus
mit Garten, im Mittelpunkt der
Bromberger Vorstadt, fortzuzieh. mit
ger. Anzahlung zu verkaufen. Näh-
in der Geschäftsstelle dieser Bta.

Eine Scheune
aus 4" fernigen Bohlen, 10 Meter
breit und 25 Meter lang, steht auf
Abbruch zum Verkauf, sowie eine
fast neue Schrotmühle.
August Gortz, Rentischkau.

Baustellen
sind in Mader, Gartenstr., bei mäßiger
Anzahlung zu verkaufen. Näheres
bei
W. Schütz,
Vornstraße Nr. 14.

Zu verkaufen:


1. Fuchswallach, ungarischer Ab-
stammung, 9-jährig, etwa 5'4" groß,
gesunde Weine, gut geritten, durchaus
truppen- und straßenförmig; steht
etwas auf, sonst fehlerlos. Preis 600 Mk.
2. Hellbraune, ältere, edle Stute,
etwa 5'4" groß, vollständig gesund
und fehlerlos, gut geritten, durchaus
truppen- und straßenförmig. Preis
400 Mk.
Thorn III, Schußstraße 15.
Oberstleutnant v. Borries.

Ein sechsjähriger,
großer, schwarz-braun
Wallach,
gut geritten und ge-
fahren, vollständig
straßen- und truppenförmig, ist mit
eleganter Selbstfahrräder, gutem Ge-
schirr preiswerth zu verkaufen, ev.
auch ohne Wagen.
Rittmeister Schöler,
Schulstraße 11.

Reitpferde
verleiht **M. Palm's**
Reitinstitut.

Ein Jahr altes braunes Stut-
fohlen und eine Schrommühle
sind zum Verkauf. Zu erfragen bei
Gastwirth **Huhse, Hofgarten.**

Eine junge, starke,
hochtragende
Auh
steht zum Verkauf in der
Färbererei **Kuchnia,**
Post Dittoltschin.

Weichjelfahn,
neu, über 6000 Zentner Tragfähigkeit,
billig zu haben. Wo, sagt die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.
Ein fast neuer Bierapparat, ein-
auch zweifach, wegen Aufgabe des
Geschäfts billig zu verkaufen. Näh-
bei **Nussbaum, Klosterstr. 10.**

2 Sommer-Paletots,
2 Fracks,
1 schwarzen Rod,
Oberweite 80 bis 90 cm,
billig zu verkaufen.
Kraberstraße 5, 2. Et.

Fast neuer Nußbaum-
Diplomat-Schreibtisch,
zu verkaufen **Sobeststraße 9, III.**
Ein fast neues Fahrrad
billig zu verkaufen
Brombergerstr. 82, 3. Et., rechts.

Eine gut erhaltene
Ziehrolle (Wangel)
sucht zu kaufen
Umorski, Schwirfen Westpr.

Heu,
1. Schnitt, gesund, 1900 er Ernte, aus
der Scheune, hat frei Thorn abzu-
geben.
H. Kiefer, Culmer Chaussee.

Prima Sauerkohl,
mehrere Btr., hat billig abzugeben
A. Kirmes.

Steinkohlen,
beste Marken, billigt und pünktlich bei
Gustav Ackermann,
Culmerstraße.

Sonntag den 24. März 1901:
3. Volksunterhaltungs - Abend
im Saale des Viktoriagartens:
Musikalische Vorträge, Deklamationen,
Vorführung von Lichtbildern, darstellend eine
Rheinreise.
Eintrittskarten zu 0,10 Mk., Familien (3 Personen) 0,20 Mk. im
Vorverkauf bei Herrn Fleischermeister **Wakarocy, Culmer Vorstadt,** und
Herrn **Max Gläser, Elisabethstraße, bis Sonntag, 12 Uhr mittags,**
die nicht verlaufen an der Abendkasse.
Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Beginn 7 Uhr. Schluß ca. 9 Uhr.

Artushof.
Donnerstag den 28. März 1901:
II. Symphonie-Concert
von der Kapelle
des Instr.-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61,
unter Leitung des Stabschobolsten **Stork.**
Gut gewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 1,25 Mk., Stehplatz 0,75 Mk.
NB. Die Sonntags-Concerte mit Ausnahme der Oster-
feiertage fallen aus.

Stoff-Reste
vorzüglichster Waaren,
von 1 bis 4 Meter,
bedeutend unter Fabrikpreis bei
B. Doliva, Thorn.

Gesang- u. Konfirmations-Bücher,
Karten, Wandsprüche, Albums etc. in reichster Auswahl zu
allen Preisen in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Die Chemische Wasch-Anstalt,
Kunst- und Seidenfärberei
von
W. Kopp, Thorn,
Seglerstrasse Nr. 22,
empfiehlt sich zur sauberen, schnellen und billigen Reinigung aller Arten
Herren- und Damen-Kleidungsstücke, Teppichen,
Vorhängen, Möbelstoffen, leinenen Bändern, Schirmen,
Lüchern, Stickerien, Federn und Handschuhen,
Gardinen und Spitzen aller Art
werden auf's schonendste und beste gewaschen und apreirt. Verschossene,
unscheinbar gewordene Gegenstände werden in allen modernen Farben
wieder wie neu aufgefärbt.

W. Boettcher'sche
Bade-Anstalt
Thorn, Baderstr. 14,
verabfolgt:
elektrische Lichtbäder,
ferner
kohlensaure, Sool-, Salz-,
Dampf-, römische, Bannen-
und Douche-Bäder.
In der Anstalt ist jetzt ein geprüfter Masseur und am Montag
und Donnerstag Vormittag auch eine geprüfte Masseurin.

Schönes fettes Fleisch.
Mößlachtere
Die sparsame Hausfrau ver-
wendet

Maggi
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse,
Salate u. s. w.
Wenige Tropfen genügen.
Sobald wieder eingetroffen bei
M. Kopezynski, Seglerstr. 31.
Gut möbl. Zimm. nebst Kabinett
zu verm. **Strobandstraße 7.**

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebens-
jahres, B. G. B. § 14)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerri.

Trockenes Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, stets zu
haben bei
A. Ferrari,
Hofplatz an der Weichsel.

1 Baden
sind vom 1. April 1901 zu verm.
W. Zielke, Copernicusstr. 22.
Gut möbl. Zimm. a. v. Marienstr. 9, II.
Möbl. Zimm. sof. z. verm. **Banstr. 2, II.**

Sensationellen Erfolg
erzielt allabendlich das brillante
**Spezialitäten-
Ensemble**
im Schützenhaus.
Stadtgespräch bilden die uner-
reichten 5 Brünzvalys.
Billetvorverkauf zu ermäßigten
Preisen in den Zigarrenhandlungen der
Herren **F. Duszynski** und **O. Herr-
mann:** Sperrstr. 75 Pfg., Saalplatz
50 Pfg.

„Reichskrone“
Katharinenstr. Nr. 7.
Sonabend den 23. d. Mts.:
Frei-Concert.
Empfehle **Wachter** und **Eisbein**
mit **Sauerkraut.**
Sonntag den 24. d. Mts.:
Tanzkränzchen.
Kluge.

Restaurant zum Kronprinzen
Kasernenstraße 5.
Heute, den 23. März, von 6 Uhr ab:
Bockbier,
Eisbein, Bockwürstchen,
wozu ergebnis einladet
G. Volkmann.
Von heute ab,
jeden Sonnabend 5 Uhr:
**frische Grütz, Blut-
und Leberwürstchen,**
in bekannter Gilt.
Hermann Rapp,
Schuhmacherstr. 17.

Lose
zur Königsberger Schloßfrei-
heits-Loslotterie; Hauptgewinn
50 000 Mk.; Ziehung am 13.-17.
April cr., à 3,30 Mk.,
zur 23. Marienburger Pferde-
lotterie; Hauptgewinn 1 Landbauer
mit 4 Pferden; Ziehung am 9. Mai
cr., à 1,10 Mk.,
zur 8. Berliner Pferde-Lotterie;
Hauptgewinn i. B. von 10 000
Mk.; Ziehung am 10. Mai cr.,
à 1,10 Mk.,
zur Königsberger Pferde-Lot-
terie; Hauptgewinn kompl. 4-
spänn. Doppeltaleiche; Ziehung am
22. Mai cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

1000 Briefmarken 200 Sorten 50 Pfg.
1000 ca. 80 Sorten 30 Pfg.
3 Mauritius 9 Pfg., 7 Viktoria 18 Pfg.
Satzpreisliste gratis. Porto extra.
G. Zechmayer, Nürnberg.

2 Zimmer,
Küche und Zubehör, zu vermieten.
Ackermann, Baderstr. 9.

2 möbl. Zimmer u. Kabinett
u. Entree, in ob. ohne Pension,
von sofort zu vermieten. Näheres
Melienstraße 98, I.

Möbl. Zimmer an 1-2 Herren zu
verm. **Klosterstr. 18, I.**
Möbl. Zimmer zu vermieten
Kraberstraße 14, II.

2 möbl. Zimm. ev. Buchengelaß
zu vermieten. **Gerberstr. 18, I.**
Gut möbl. Zimm. bill. zu verm.
Culmer Chaussee 42, Pt. 1.

2 eleg. möbl. Vorderzimmer sogl.
z. verm. **Gerberstr. 6, I.**
2 möbl. möbl. Zimmer zu ver-
mieten **Gerechtestrasse 6, II.**

Möbl. Zimm. u. Kab. u. Buchengelaß
zu verm. **Baderstr. 13, I.**
Familienwohnungen zu verm.
Baderstraße 16, I. Etage.

Möbl. Zimm. u. Kabinett zu verm.
Baderstr. 14, I.
In meinem Hause **Wilhelmstadt,**
3. Bismarckstr. 3, eine Wohnung,
3 Zimmer u. Zubehör (besonders zu
Bureauzwecken geeignet), per sofort zu
vermieten.
A. Ziesak.

Eine Wohnung,
6 Zimmer, 3 Treppen, für 750 Mk.
vermietet
A. Stephan.
1. Etage, Schillerstr. 19
4 Zimmer, Küche vom 1. April zu
verm. Näheres **Altstädter Markt 27, III.**
1 Familien-Wohnung 2. Etage
u. K. Hofwohnung zu verm.
Baderstraße 5.
1 Familienwohnung für 180
Mk. zu verm. **Waldhäuschen.**
Dasselbst möbl. Zimmer, mit auch
ohne Pension, zu vermieten.

M.-G.-V. Liederkrantz.
Generalversammlung
Mittwoch den 27. d. Mts.,
abends 9 Uhr,
im **Artushof.**
Der Vorstand.

Die aufgeschobene Theater-
vorstellung findet statt am
Freitag, 29. März,
7 1/2 Uhr:

Die zärtlichen Verwandten.
Lustspiel in 3 Akten v. Benedix.
Numm. Karten à 2 Mk. bei
E. F. Schwartz.

Generalprobe
Donnerstag, 28. März, 7 Uhr.
Karten f. Schüler u. Schülerinnen
à 50 Pf., für Erwachsene à 2 Mk.,
nur an der Kasse.

Rathskeller.
Heute, Freitag,
und Sonnabend
Anstich von
Elbinger
Bockbier,
wozu ergebnis einladet
E. Harwart,
Höfsteierant.

Bromberger Stadt-Theater.
Wochen-Spielplan:
Sonntag, 24. März: Doppel-Vor-
stellung. **Die beiden Leonoren.**
Vorher: **Frau Königin.**
Montag, 25. März: 1. Gastspiel
Rudolf Christians vom Königl.
Schauspielhaus in Berlin: **Brinz**
Friedrich von Homburg. Schauspiel
von G. von Kleist.
Dienstag, 26. März: Extra-Vor-
stellung zu kleinen Preisen: **Die**
Dame von Magin.
Mittwoch, 27. März: 2. Gastspiel
Rudolf Christians: Die goldene
Eva. Versüßspiel in 3 Akten
von Schmitthan und Koppel-Elsfeld.
Donnerstag, 28. März: Rosenmontag.
Offizierstragödie von D. E. Hart-
leben.
Freitag, 29. März: 3. u. letztes Gast-
spiel **Rudolf Christians: Die**
Jüdin von Toledo. Trauerspiel
von Grillparzer.
Sonabend, 30. März: Letzte Vor-
stellung zu kleinen Preisen: **Wachter.**
Sonntag, 31. März: Letzte Vorstellung
der Saison: **Manicelle Mitouche.**

Die Regeltbahn
ist noch für einige Abende zu besetzen.
Waldhäuschen.

Meiner Laden billig zu vermieten.
Gerberstr. 18.

Evangelische Gemeinschaft.
Gottesdienst: jeden Sonntag, vorm.
10 und nachm. 4 Uhr, sowie Donner-
stag abds. 8 Uhr.
Moder, Bergstraße 23.

Deutscher Blau - Kreuz - Verein.
Sonntag den 24. März 1901,
nachmittags 3 Uhr:
Gebetsversammlung mit Vortrag
von **S. Streich**
im Vereinssaal, Gerechtestrasse 4,
Knabenstraße, Zimmer 7, vort.

Enthaltungsverein z. Blauen Kreuz.
Sonntag den 24. März 1901,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Erbauungsstunde im Vereinslokal
Baderstraße 49.
Zedermann ist herzlich willkommen.

Bergeßt
nicht bei dem pöblichen starken Schneefall
die Vögel und das Wild zu
füttern, sonst gehen viele Thiere ein.
Der Thierclub-Verein.

A. K.
wird ergebnis gebeten, Sonntag den
24. d. Mts. um die Zeit wie vor
in dem Garten zu erscheinen, wo Sie
am 16. waren. Erkennungszeichen
bewahrt.

Verloren Dienstag Abend
in der Gerechtestrasse eine
gelblich Decke, Schere u. Fingerhut.
Geg. Bel. abzugeben. **Gerechtestr. 5, I.**

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
1901.							
März.	24	25	26	27	28	29	30
April.	31	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	-	-	-	-
Mai.	-	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31			

Deutsche Mädchen und Frauen für Deutsch-Südwestafrika.

Der Abgeordnete Bebel hat bei der Beratung des Kolonialgesetzes die „Einfuhr“ deutscher Mädchen nach Deutsch-Südwestafrika betitelt. Seine Ausführungen lauten:

„Man hat, soviel ich weiß, die Südwestafrikanische Kolonialgesellschaft die Einfuhr solcher Mädchen betrieben. Ich möchte aber von hier aus meine Stimme erheben und nachdrücklich davor warnen, daß in Deutschland sich fernere Mädchen finden lassen, die bereit sind, nach Südwestafrika auszuwandern. Mir ist von einem Mann, der mehrere Jahre in Südwestafrika gelebt hat, mitgeteilt worden, daß die Erfahrungen, die diese Mädchen dort in der großen Mehrzahl gemacht haben, keineswegs erfreulich für sie seien: von ca. 60 bis 70 Mädchen seien heute nur noch ungefähr 25 dort, von denen allerdings der größte Teil verheiratet ist; der andere Teil hat so schnell wie möglich die Rückkehr angetreten. Der Mann, dem ich diese Mitteilung verbant, erzählte, daß mit dem Schiff, mit dem er im November Swatopmund verließ, nicht weniger als vier dieser kurz zuvor dorthin überfiedelten Mädchen wieder zurückgefahren seien. Er sagte weiter, daß auch verschiedene von den Verheirateten ihren Ehemännern ausgerissen seien; einige hätten Selbstmord begangen. Kurz, es sind solche Erfahrungen seitens dieser Mädchen gemacht worden, daß nur nachdrücklich davor gewarnt werden kann, daß Mädchen auf die Verlockung der Südwestafrikanischen Gesellschaft hin sich weiter zur Ueberfiedelung herbeilassen.“

Dem gegenüber ermächtigt uns die Deutsche Kolonialgesellschaft zu erklären, daß diese Mitteilungen von Anfang bis zu Ende unzutreffend sind, und daß Herr Bebel das Opfer eines Schwunders geworden ist. Zunächst ist es nicht die Südwestafrikanische Kolonialgesellschaft, welche die Ueberfiedelung weiblicher Personen nach dem Schutzgebiet durch Geldbeiträge unterstützt hat, sondern die Deutsche Kolonialgesellschaft. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat seit dem Jahre 1898 aus rein idealen Beweggründen 64 weibliche Personen auf ihre Kosten nach Südwestafrika geschickt. Darunter waren der größte Theil (42) Ehefrauen, Bräute oder sonstige Familienangehörige von im Schutzgebiet ansässigen Ansiedlern. Unter welchen Vorkehrungsmaßnahmen die Ueberfiedelung geschehen ist, ist der Öffentlichkeit bereits wiederholt dargelegt worden und darf daher als bekannt vorausgesetzt werden. Das Obernment von Südwestafrika hat die Transporte beauftragt und über das Schicksal der einzelnen Personen mehrmals an die Deutsche Kolonialgesellschaft Mittheilungen gelangen lassen. Aus diesen Mittheilungen und anderweitigen Informationen geht hervor, daß nur zwei der nach Südwestafrika überfiedelten Personen nach Deutschland zurückgekehrt sind. Die eine auf Grund ihres Bräutigams, die andere wegen eines schweren Magenleidens. Es ist also nicht wahr, daß von den 60 bis 70 Mädchen heute nur noch ungefähr 25 dort seien. Es ist nicht wahr, daß der andere Theil so schnell wie möglich die Rückkehr angetreten hat. Es ist auch unwahr, daß mit dem Schiff, das im November Swatopmund verließ, nicht weniger als vier dieser kurz zuvor dorthin überfiedelten Mädchen wieder zurückgefahren sind. Ferner ist auch dies nicht davon bekannt geworden, daß die Mädchen im Schutzgebiet Erfahrungen gemacht hätten, denen sie nicht überall auf der ganzen Welt auch bei der größten Vorsicht ebenbürtig ausgeht gewesen wären. Südwestafrika ist ja doch auch schließlich kein Paradies. Und so mag es sein, daß einige der zurückgekommenen Frauen, von denen übrigens, wie aus den obigen Ziffern hervorgeht, die Mehrzahl schon vor der Ueberfiedelung in das Schutzgebiet bestand oder beschlossener war, nicht nach Wunsch der Beteiligten angefallen sind. Jedenfalls liegen die Gründe dafür sicher nicht in der Natur des Schutzgebietes oder in dem Umstande, daß die Deutsche Kolonialgesellschaft die Ueberfiedelung dieser Personen nach dem Schutzgebiet erleichtert hat. Daß verschiedene von den Verheirateten ihren Ehemännern ausgerissen seien und einige Selbstmord begangen hätten, ist völlig aus der Luft gegriffen. Herr Bebel sollte sich nach seinen zahlreichen unglücklichen Erfahrungen über die Glaubwürdigkeit seiner Gewährsmänner etwas besser informieren, ehe er die Öffentlichkeit mit solchem Unfug beunruhigt. Im Bureau der Deutschen Kolonialgesellschaft wäre ihm gern jede Aufklärung zu Theil geworden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung vom 21. März, 11 Uhr. Am Ministertisch: Freiherr von Hammerstein. Die Beratung über die Anträge der Budgetkommission betreffend die Hypothekendarlehen wird fortgesetzt. Abg. Girdeler: Marienwerder (Freik.) beantragt den Anträgen der Budgetkommission (1. Verschärfung der Staatsaufsicht, 2. Erweiterung der Rechte der Treuhänder im Interesse der Pfandbriefbesitzer) folgende Zusätze zu geben. 3. Die Obliegenheiten des Treuhänders nicht dem Staatskommissar zu übertragen. 4. Die Ausgaben von Jahresschuldverschreibungen von einem bedingten Nachweise abhängig zu machen und zu verhindern, daß der Name der Bank und die Form ihrer Schuldverschreibungen den Forderungen einer staatlichen oder kommunalen Garantie entsprechen. Minister Frhr. v. Hammerstein würde den Anträgen der Staatskommission (unter Ablehnung des Kommissionsantrages zu schließen: die Ausgabe von Pfandbriefen öffentlich vorzubehalten, bis dahin die Staatsaufsicht energischer als bisher auszuüben) sympathisch gegenüberstehen, wenn tabula rasa vorläge. So müsse man berücksichtigen, daß seine Annahme nicht die gewünschten Folgen haben und nur von neuem Verunsicherung hervorrufen würde. Uebersehen dürfte man doch auch nicht, daß die Pfandbriefgläubiger

an dem vertriebenen Kapitalbetrage und an Zinsen einen Schaden nicht erlitten haben. Nach dem Antrage Schwebend würde der Staat in jedem Falle die volle Garantie für jeden Anfall eines Pfandbriefgläubigers übernehmen müssen. Erwünscht wäre ein positives Ergebnis dieser Beratungen. Als solches dürfte sich die Annahme der Kommissionsanträge empfehlen, wenn auch diese auf ihre Nothwendigkeit und Ausführbarkeit hin geprüft werden müßten. Ganz abzuwenden werde man Vorbehalte, wie die, welche den Anlaß zu dieser Beratung gegeben haben, nicht können; die Interessenten können nur durch Einsicht sich selber vor Schaden bewahren. Zu wünschen sei, daß diese Beratungen ein greifbares Resultat haben mögen. Abg. Dr. Friedberg (natlib.): Die Staatsaufsicht ist nicht genügend; in Sachen werde eine viel schärfere Staatsaufsicht gehandhabt und deshalb würden seine Freunde für die Kommissionsresolution stimmen, nicht aber für den Antrag Schwebend, der in hohem Maße schädlich auf die Kreditverhältnisse zurückzuführen würde und einseitig auf die ländlichen Verhältnisse zugeschnitten zu sein scheint. Geh. Rath Holtzmann erklärt die jetzige Staatsaufsicht für genügend. Die Ursache der Katastrophe einzelner Banken sei so eigenartig, daß sie auch bei der strengsten Staatsaufsicht nicht vermieden worden seien. Abg. Frick: Borken beantragt sämtliche Anträge einer besonderen Sachkommission zur Vorberatung zu überweisen. Abg. Dr. Krüger-Bromberg (Freik. Vp.) meint, auch die peinlichste Staatsaufsicht könne Mißstände nicht unmöglich machen. Andererseits sei der Staat zur Aufsicht verpflichtet, aber nicht nur im Interesse der Pfandbriefbesitzer, sondern in gleicher Weise auch der Aktionäre. Seine Partei stehe keinem der vorliegenden Anträge besonders sympathisch gegenüber. Der Antrag Schwebend richte sich gegen die Entwicklung der Städte. Er halte die Anregung des Abg. Frick für zweckmäßig. Abg. v. Wangen (Freik.) ist mit der nochmaligen Kommissionsberatung einverstanden. Gehe Preußen auf diesem Gebiete vor, so sei zu hoffen, daß auch die übrigen Einzelstaaten folgen werden. Daß sich unser Antrag gegen das Wachstum der Städte richte, davon kann gar keine Rede sein. Die Wirtschaftsprüfung kann als unmissbar nicht bezeichnet werden. Darüber werden wir ja in der Kommission eingehend sprechen können. Mit der Einführung der Pfandbriefe wollte man erreichen, daß die Landwirtschaft nicht durch eine hohe Verzinsung der Kapitale ruinirt werde, und die Papiere sollten auch allezeit ihren vollen Werth behalten. Bei der Beleihung ländlicher Grundstücke ist jede Spekulation ausgeschlossen. Bei städtischen Grundstücken dagegen wird sich eine spekulative Berechnung nicht vermeiden lassen. Darin können ländliche und städtische Kredite nicht durch ein und dasselbe Institut befriedigt werden; es muß durchaus eine Trennung eintreten. Die Privatbanken sind Erwerbsgenossenschaften; sie wollen Geld verdienen und müssen deshalb auch einmal ein nicht ganz sicheres Geschäft machen. Darunter haben die landwirtschaftlichen Bankiere schwer zu leiden gehabt. Die kleinen Bankier werden nur zu oft angeführt, weil sie den Werth eines Papiers nicht zu würdigen verstehen und die einzelnen Institute in einen Topf werfen. Wir haben demnach alle Ursache, die Wünsche auf diesem Gebiete zu befeitigen. Wir müssen unsere öffentlichen Institute weiter ausbauen und müssen andererseits an die Lösung der Entschädigungsfrage herantreten. Gerade hier, wo wir sehen, die Entwicklung ist ungesund, haben wir die Pflicht, einzuschreiten. Abg. Dr. Kewoldt (Freik.) führt an, die staatliche Aufsicht sei in völlig unzulänglicher Weise ausgeübt worden, was vom Regierungssicht aus bekräftigt wird. Abg. Winkler (Konf.) hält ebenfalls die Staatsaufsicht für ungenügend. Weniger als sie bisher gethan, habe sie kaum thun können. Erst einzuschreiten, wenn die Sache bleibe, dazu brauche man keine Staatsaufsicht. (Sehr richtig.) Vor allen Dingen sollte man Leute in hervorragenden Staatsbeamten-Stellungen nicht zu Ehrenämtern bestellen, weil das im Publikum falsche Auffassungen über deren Obliegenheiten erweckt. Die Debatte wird geschlossen. Sämmtliche Anträge gehen an eine besondere 14. Kommission.

Sonnabend 12 Uhr: Kleine Verlesung, darunter Ober-Präsidentium Berlin. — Schluß 4 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 21. März. (Feuer.) Gestern Mittag gegen 1 Uhr brach im Hinergebäude des Sauerischen Hauses Feuer aus, welches aber durch das energische Eingreifen der Feuerwehr bald wieder gelöscht wurde.

Gründens, 21. März. (Amtseinführung.) Der Herr Generalinspektor D. Böllin trifft heute Abend hier ein, um den Superintendenten der Diözese Culm, Herrn Pfarver Edel, morgen in sein Amt einzuführen.

Stasburg, 19. März. (Versehung.) Zum Van der Bahn Brodhdamm-Dr.-Ehlan.) Außer den Herren Baurath Bucher, Bauinspektor Leipziger und Kreisphysikus Dr. Stunim, deren Verlegung bereits mitgeteilt, werden zum 1. April noch folgende Herren von hier vermisst: Gerichtsassessor Borowski als Amtsrichter nach Berlin und Ober-Stenerkontrollor Freymüller. — Auf dem Kreistage am 21. Juli 1898 wurde beschlossen, den Grund und Boden innerhalb des hiesigen Kreises zum Bau der Eisenbahn Brodhdamm-Dr.-Ehlan der Staatsregierung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen oder der Regierung die sämtlichen für dessen Beschaffung aufzuwendenden Kosten zu erstatten. Der Minister verlangte darauf nach Abschluß der Vorarbeiten vom Kreise 71 000 Mk. Der Kreisausschuß kam aber den Grund und Boden für 50 000 Mk. beschaffen, und so wird er das Gelände in natura übergeben.

Neumark, 20. März. (Für den Ausbau der Eisenbahnlinie Brodhdamm-Dr.-Ehlan) wird

hier am 1. April d. Js. eine Bauabtheilung errichtet, zu deren Vorstand der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Staud bestellt worden ist.

St.-Gylau, 20. März. (Ein Gastwirths-Verein) hat sich in unserer Stadt gebildet. Zu der gestrigen Versammlung wurde Herr Kaufmann und Hotelbesitzer Kowalski hier als erster Vorsitzender gewählt. Der neue Verein bezweckt besonders Unterstützung der Wittwen und Waisen der Mitglieder und die Lieferung von Kohlen und sonstigen Gebrauchsgegenständen zu möglichst billigen Preisen.

Marienburg, 19. März. (Der Verband der Gemeindevorsteher der rechtsseitigenogatniederung) hielt am Montag eine Versammlung in Grunau ab. Wie der Vorsitzende des Verbandes, Herr Fr. Matern-Kambenau, mittheilte, ist die Einberufung der Versammlung durch eine Verfügung des Landrathsamtes Marienburg veranlaßt worden, wonach der ortsübliche Tagelohn der Landarbeiter zum Zwecke der Unfallversicherung neu festgesetzt werden soll. Die letzte Norm des Lohnsatzes sei vor zehn Jahren aufgestellt worden, entspreche aber nicht mehr den Zeitverhältnissen. Beschlossen wurde, den Durchschnittslohn für Arbeiter pro Tag um 10 Pf. zu erhöhen, jedoch sich münch der ortsübliche Lohn für männliche Arbeiter auf 450 Mk., für weibliche auf 300 Mk., für jugendliche männliche auf 250 Mk. und für jugendliche weibliche Arbeiter auf 200 Mark jährlich stellt.

Danzig, 17. März. (Verschiedenes.) In der vorgestrigen Sitzung des Provinziallandtages entwickelte sich über die Eingabe des Gutsherrn Matthia in Mielonskwo um Gewährung einer Unterstützung zur Anschaffung von Pferden als Ersatz für Thiere, die an einer neuen Pferdekunde eingegangen sind, eine lebhafte Erörterung. Dem Gemeindefürer von Januar 1899 bis Mai 1900 26 Pferde im Werthe von 12 000 Mk. eingegangen. Abg. Bieling-Hochheim erklärte, daß in dem vorliegenden Falle der neue Besitz aus dem Stalle auf den Duna, dann auf den Acker und von dort durch Verfallern der Ereignisse in den Stall und die Thierkörper gekommen sei. Es sei nicht möglich gewesen, den Krankheitsreger festzustellen; eine Impfung mit dem Giftstoff an einem Versuchstier habe dessen Tod in zweimal 24 Stunden zur Folge gehabt. Die Beihilfe wurde abgelehnt, weil es zu weitgehenden Folgen führen würde; wenn man dem einen geneigt, dürfe man den anderen nicht abweisen. — Das Abgeordnetenhaus bewilligte am Freitag die erste Rate von 500 000 Mk. für den Danziger Hafenbau (Erweiterung und Vertiefung der Schutenlände und Ausbau der tothen Weichsel. — Das heutige Jahresfest des wehr. Diakonissen-Werthauses wurde infolge des Todes der Frau Oberpräsidentin v. Gopler und zweier Schwestern in stiller Weise durch einen Gottesdienst begangen. Die Einsegnung der Schwestern findet später statt.

Kastenburg, 18. März. (Der Bau des Kornhauses) ist auf Beschluß der Genossenschaft hinausgeschoben worden. Es soll das Ergebnis der Verhandlungen der künft. Eisenbahndirektion mit der Südbahn wegen des Baues der Sekundärbahn Auerburg — Kastenburg — Köpfl — Wischdorf abgewartet werden. Die Genossenschaft hofft, gegebenenfalls günstigere Landerwerbungen abzuschließen.

Gumbinnen, 19. März. (Zurückweisung der „Protvucher“-Forderungen.) Die hiesige Stadtverordnetenversammlung beschloß, dem Ersuchen von 72 Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung in Königsberg um Beschließung einer Eingabe an den Reichstag gegen die Erhöhung der Getreidezölle keine Folge zu geben.

Bromberg, 20. März. (Die Kommunalsteuern pro 1901/1902) sind in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, entsprechend dem Vorschlage des Magistrats, wie folgt festgesetzt worden: Es werden 127 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer (3 Proz. mehr als im laufenden Etatsjahre), 145 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (10 Proz. mehr als im Vorjahre) und 100 Proz. der Verbrauchssteuer (wie bisher) erhoben.

Posen, 20. März. (Verschiedenes.) Am Freitag findet in Berlin in Sachen der Entfestigung eine Konferenz statt, an welcher von hier der Herr Oberpräsident Dr. v. Bitter und Herr Oberbürgermeister Witting teilnehmen. — Verhaftet wurde am Montag Abend der z. Zt. verantwortliche Redakteur der polnischen Zeitschrift „Praca“, Theophil Węsiniski. — Der Provinzial-Parteitag der Polnischen Sozialdemokratie findet am 1. und 2. Pfingstfeiertage in Kolmar i. P. statt. Auf demselben soll eine Verschmelzung der polnischen und der deutschen Gruppen angestrebt werden, bezw. die polnisch-sozialistische Partei in Preußen sich auflösen und der sozialdemokratischen Partei Deutschlands anschließen. Wenigstens wird dieses von der deutschen Central-Parteileitung angestrebt, doch will ein großer Theil der polnischen Sozialisten davon nichts wissen.

Posen, 21. März. (Die bevorstehenden Gerichte) über den Gesundheitszustand des Erbprinzen von Stalenski werden vom „Kur. Bozn.“ dementirt.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 23. März 1873, vor 23 Jahren, starb Ernst Keil, einer unserer bekanntesten deutschen Buchhändler. Zu Langensalza am 16. Dezember 1816 geboren, besuchte er das Gymnasium zu Mühlhausen und erlernte in Leipzig den Buchhandel. Schon als Gehilfe redigirte Keil die Zeitschrift „Unser Planet“ und gründete 1845 eine Verlagsbuchhandlung. Ein Preßprozeß brachte Keil auf einen Monat nach Inubertsburg ins Gefängniß, wo ihm der Gedanke an die Gartenlaube kam, die seiner Zeit das bestgelesene Familienblatt wurde. In Keils Verlage erschienen die Schriften der Marlit, der Seimburg und des niederösterreichischen Schriftstellers Hermann von Schmid.

Thorn, 22. März 1901. — (Personalien.) Der Postkassirer Williger in Elbing ist als kommissarischer Postdirektor an das Postamt in Pr.-Stargard versetzt und dem Oberpostdirektionssekretär Dommin in Gumbinnen die Postkassirerstelle bei dem Postamt in Elbing übertragen worden. Der Obersteuerkontrollor Pfeiffer im Bezirk der Provinzialsteuerdirektion zu Danzig ist nach Stendal versetzt worden.

— (Handelsfachverständige im Auslande.) Interessenten seien darauf aufmerksam gemacht, daß in neuerer Zeit bei mehreren deutschen Konsular-Verbänden Handelsfachverständige thätig sind, deren Aufgabe darin besteht, sich allen handelsrechtlichen und sonstigen unmittelbar praktischen Fragen der Förderung und Erweiterung der heimischen Ausfuhrerzeugnisse, unter Hinweis auf die Abgabemöglichkeiten, Abgabebedingungen und Abgabewege zu widmen. Zur Zeit befinden sich solche Handelsfachverständige in den Generalkonsulaten in Buenos Aires, Konstantinopel, Newyork und St. Petersburg.

— (Verbesserung landwirthschaftlicher Arbeiter.) Wie die Eisenbahndirektion in Bosen bekannt gibt, gehen neuerdings telegraphische Gesuche der Führer von Transports- und landwirthschaftlicher Arbeiter in außerordentlich großer Zahl bei ihr ein, in denen die zulässige Fahrpreismäßigung noch für denselben oder für den nächsten Tag beantragt wird. Die Direktion weist deshalb darauf hin, daß derartige Anträge spätestens zwei bis drei Tage vor der beabsichtigten Reise oder am Reisetage selbst gestellt werden, würden daher zwecklos sein.

— (Die theologischen Prüfungen) fanden gestern in Danzig unter Vorsitz des Herrn General-Subintendanten D. Böllin statt. Die erste Prüfung befanden: Dobbertin-Dr.-Krone, Leiz-Möcker, Strehlau-Gründens, Reichel-Dr.-Krone und Wesner-Dr.-Krone; die zweite Prüfung befanden: Vorketh-Br.-Solland, Brandt-Gründens und Reimer-Prochow.

— (Kursus für Turnlehrer.) In der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin wird zu Anfang Oktober d. Js. ein sechsmonatiger Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern eröffnet. Für den Eintritt in die Anstalt sind die Bestimmungen vom 15. Mai 1894 maßgebend. Anmeldungen sind bis zum 1. Juli d. Js. an die betreffende Regierung oder das Provinzial-Schulkollegium zu richten.

— (Die Frühjahrsklausur) der westpr. Landwirtschaftskammer) ist vom 20. auf den 28. März verlegt worden. Die Verbezugsklausur tagt am 26. März in Danzig und beschäftigt über Antan von Stuten und Füllen für 1901, Ueberlassung subventionirter Stuten an kleine Besitzer gegen rathenweise Abzahlung, Einrichtung eines Füllensmarktes in Neuhof, Bewilligung von Brämien für die in Hofenberg abzuhaltende Stuten- und Fohlenschau. Die Generalversammlung der westpr. Stutenbau-Gesellschaft findet ebenfalls am 26. März statt.

— (Der westpreussische Provinzial-Ausschuß) hat beschlossen, das spezielle Bau-Projekt für die Kleinbahn von Tüchel nach Wagnitz der Kleinbahn-Kommission für den Kreis Tüchel zu überweisen. Der Ausschuß bewilligte weiter dem westpreussischen Diakonissen-Werthaus eine Beihilfe zur Deckung der laufenden Ausgaben 3000 Mk. und zur Vervollendung des Baues des Siechenhauses 4000 Mk. Dem St. Marienkrankenhaus in Danzig wurden als Zuschuß zu den laufenden Unterhaltungskosten 3000 Mk. bewilligt; dagegen wurde die Beschließung über eine Beihilfe für das westpreussische Lehrerin-Feierabendhaus bis zur nächsten Sitzung vertagt.

— (Die Naturforschende Gesellschaft zu Danzig) ertheilt jährlich drei Stipendien zu je 150 Mk. aus der Humboldt-Stiftung an junge Männer, die in Westpreußen geboren sind oder wenigstens ein Jahr lang in der Provinz gelebt haben, und deren reger Eifer in der Beschäftigung mit den Naturwissenschaften zu Hoffnungen auf Erweiterung unserer Erkenntniß berechtigt. Unter besonderen Umständen können demselben Bewerber gleichzeitig zwei oder drei Stipendien bewilligt werden. Auf die naturwissenschaftliche Erforschung Westpreußens abzielende Unternehmungen werden vornehmlich berücksichtigt. Die Frist für Bewerbungen für das laufende Jahr, welche an Herrn Professor Dr. Conwentz in Danzig zu richten sind, läuft am 1. April ab.

— (Einkommensteuer-Kosten für Einrichtung eines Ladens durch den Miether sind abzugsfähig.) Eine Anlage im Sinne des § 9 II 1 des Einkommensteuergesetzes steht nicht in Frage, wenn die von dem Steuerpflichtigen als Miether neu angelegte Ladeneinrichtung sofort in das Eigenthum des Vermiethers übergegangen und ihm nur zur Benutzung als Miether überlassen ist, sobald die Anlage selbst und ihre Substanz nicht ihm, sondern dem Vermiether zum Vortheil gereicht und, soweit von einer Verbesserung und Vermehrung des Vermögens die Rede sein kann, nicht sein Vermögen, sondern dasjenige des Vermiethers betrifft. Ebenföwenig kann nach einer neueren Entscheidung des Oberverwaltungsgericht der Anwendung die Eigenschaft als Betriebskosten abgesprochen werden, wenn es handelt sich für den Miether weder um Neubau, noch um Instandsetzung der Geschäftsräume; er hat den Neubau nur für den Vermiether ausgeführt und in Stand gesetzt und darf die fertige Anlage nur in seiner Eigenschaft als Miether benutzen, sobald die Aufwendung, wenn sie nicht rechtlich den Charakter der Miethe hat, so doch wirtschaftlich der Miethe gleichzustellen und wie diese als abzugsfähig zu behandeln ist.

— (Aus der Schule — in's Leben.) Die Zeit, in welcher viele Tausende junger Menschen in der Schule den Mäthen lehren, naht mit Riesenschritten; in wenigen Tagen schließen sich die Pforten der Schule zum letzten Male für die große Zahl derjenigen Kinder, die der Obhut der Lehrer entwaachsen sind und, begleitet von den

Segenswünschen der letzteren, hinaustreten — „ins Leben!“ Was dies bedeutet, darüber macht sich die Mehrzahl der Konfirmanden wenig ernste Gedanken; auch darüber, daß mit Beendigung der Schulzeit die „schönste Zeit des Lebens“ vorbei sei, sind sie sich noch nicht recht einig. Die Wahrheit dieses Wortes kommt den meisten gewöhnlich erst später zum Bewußtsein und das ist auch ganz natürlich. Solange, wie treue Elternhände mähnen und sorgen, lernen sie ja die rauhen Stürme des Lebens kaum kennen und es ist nicht gerade verwunderlich, daß manche von ihnen der Meinung sind, es bleibe immer so. Und man lasse den Konfirmanden den kindlich vertrauensvollen Glauben an eine glückliche, sorgenfreie Zukunft, die Ueberzeugung, daß das Leben doch sehr ernste Anforderungen stellt, werden sie ja bald erlangen.

(Patentliste), mitgeteilt durch das internationale Patentbureau Edward M. Goldbeck in Danzig. Auf einen Flaschenverschluss ist von Friedrich Meents in Königsberg, auf einen Schreibstift von Georg Salomon in Elbstadt, auf ein Verfahren zum Briquetieren von Steinkohlenstaub mittelst Stärkekörnern von Bruno Dumont du Voilet in Nemel ein Patent angemeldet; auf eine Nähmaschine mit Drehschraube für Th. Brilling in Freystadt Beschr. ein Patent erteilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Kleiderrechen mit bei Nichtbenutzung durch ein Kontrgewicht zurückklappenden Haken für Ernst Blech in Danzig; Funkenlöcher aus einem schrägen geschliffenen Blech und mit Wasser gefüllter Mulde oberhalb des Bleches für Paul Horstmann in Br.-Stargard. Das Waarenzeichen „Reform-Chokolade“ ist für L. Tobias in Königsberg eingetragen worden.

(Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.) Die zu gestern Abend abgetragene Jahresversammlung wurde wegen des herrschenden Unwetters, bei dem selbst die elektrische Straßenbahn den Betrieb eingestellt, ausfallen und ist auf nächste Woche verlegt.

Th.-Papan, 20. März. (Feuer.) Am 20. d. Mts 8 Uhr abends, brach auf der Bodenstube des hiesigen Schulhauses Feuer aus, durch welches mehrere Betten und ein Bettfell verbrannten. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt. Nur dem energischen und umsichtigen Eingreifen des Besitzers Franz Kuban ist es zu verdanken, daß das Feuer noch im Entstehen gelöscht werden konnte.

Aus dem Kreise Thorn, 21. März. (Begeben.) Die Gemeinde Bruchnowo hat die Klasterung der Dorfstraße von 700 Meter Länge beschlossen, zur Deckung der Kosten ist ihr ein Darlehen aus der Kreisbank bis 5000 Mk. zu 4 Proz. Zinsen und rückzahlbar in 20 Jahren mit je 250 Mk. bewilligt, 15000 Mk. sind der Gemeinde aus dem Wegebaufonds vom Kreisamt zugesichert, für 1901 ist hierauf schon der Betrag von 5000 Mk. bewilligt. Mit der Klasterung der Straße soll sofort begonnen werden, die Fertigstellung soll bis 1. September d. Js. erfolgen. Im Submissionsstermin am 20. d. Mts. wurden folgende Angebote abgegeben: Krasnowojki zu Bromberg 21440 Mk., Kruszynski zu Konczyn 19568 Mk., Sobpart zu Thorn 18414 Mk., Groher zu Thorn 18350 Mk.

Mannigfaltiges. (Dr. Sello.) Nachdem gegen den Justizrat Dr. Sello von der Staatsanwaltschaft das Verfahren wegen Begünstigung eingeleitet worden ist, hat nunmehr die Berliner Anwaltskammer die darauf bezüglichen Untersuchungsakten von der Staatsanwaltschaft erbeten, um auf Grund der amtlichen Feststellungen die von Sello

selbst beantragte Disziplinar-Untersuchung einzuleiten. (Die Mörchingen Disziplinärstrafgebiets vor dem Oberkriegsgericht.) Gegen den früheren Oberleutnant Riger vom Infanterie-Regiment Nr. 17 in Mörchingen, welcher bekanntlich wegen vorfälliger Tötung des Hauptmanns Adams desselben Regiments vom Kriegsgericht der 22. Division in Metz unter Anklage aus dem Meer zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, findet auf Grund des Berufungsantrags seines Verteidigers, des Rechtsanwalts Dr. Grégoire, am 30. d. Mts. die erneute Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht des XVI. Armee-Korps statt.

(Eine schwierige Operation.) In dem Zoologischen Garten zu Hannover mußte der große Elefant einer Operation unterzogen werden. Das Thier litt an Wucherungen der Hufe an den Hinterfüßen, und vor drei Jahren war es gelungen, ihn in eine Fangvorrichtung zu locken und so zu fesseln, das die Hufe beschnitten werden konnten. Dies hat er nicht verstanden, und Marth, so heißt der Elefant, ließ sich nicht wieder in eine Falle locken, als die Wucherungen wieder derartig auftraten, daß durch den Druck der Hornmasse auf die Weichteile der Hinterfüße eiternde Wunden entstanden und ein Eingehen des wertvollen Tieres zu gewärtigen war. Der Direktor des Gartens, Dr. Schäff, faßte nun den Entschluß, den Elefanten durch ein Narkotikum zu betäuben. Nach einer Besprechung mit mehreren Herren an der thierärztlichen Hochschule wurde Prof. Friedl zugezogen und dieser übernahm die Ausführung der Operation. Der Elefant erhielt 40 Gramm Morphium und 6 Flaschen Rum, der mit Saccharin versetzt war. Nach einer Stunde machte sich die Wirkung bemerkbar. Der Elefant fiel um, nun wurde mittelst eines Flaschenzuges ein Hinterfuß gehoben und die Hornmasse mit Hammer und Hammer bearbeitet, die Wunde angebrannt. Als beide Hufe so behandelt waren, galt es, das Thier aus der Narke zu bringen und auf die Beine zu bringen. Dies dauerte drei Tage und gelang mittelst eines Flaschenzuges.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wilmann in Thorn.

Amliche Notizen der Danziger Produkten-Börse vom Donnerstag den 21. März 1901.

Für Getreide, Sämlingsfrüchte und Mehlarten werden außer den notierten Preisen 2 Mark pro Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761—796 Gr. 151 bis 159 Mk. inländ. bunt 758—799 Gr. 155—156 1/2, inländ. roth 756 Gr. 154 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 726 bis 747 Gr. 126—127 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 150 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 134 Mk.

Reis per 100 Kilogr. roth 70—92 Mk. Reis per 50 Kilogr. Weizen 3,90—4,60 Mk., Roggen 4,22 1/2—4,37 1/2 Mk.

Wacholder per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Neudement 85° Transfiktions ab Lager Neufahrwasser 8,90 Mk. inkl. Saal Gd.

Hamburg, 21. März. Mehl ruhig, loco 56. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,15. — Wetter: kläglich.

Thorner Marktpreise vom Freitag, 22. März.

Benennung	niedr. höchst.	Preis.	
		1/2 1/4	
Weizen	100 Kilo	14 40	15 20
Roggen	"	12 80	13 30
Gerste	"	12 90	13 60
Hafer	"	13 20	13 60
Stroh (Nicht-)	"	6 50	7 —
den.	"	8 —	9 —
Roh-Erbien	"	17 —	18 —
Kartoffeln	50 Kilo	2 80	3 40
Weizenmehl	"	—	—
Roggenmehl	"	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50 —
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 —	1 20
Bratenfleisch	"	1 —	—
Kalb- und Schweinefleisch	"	80 —	1 10
Hammelfleisch	"	1 20	1 30
Geräucherter Speck	"	1 60	—
Schmalz	"	1 40	—
Butter	"	1 90	2 60
Eier	Schock	3 —	3 60
Krebst.	"	—	—
Malz	1 Kilo	—	80 —
Brenn.	"	1 60	—
Schleie	"	1 30	1 40
Hechte	"	1 —	—
Karasschen	"	1 —	—
Barsche	"	1 —	—
Haider	"	1 80	2 —
Karpfen	"	—	80 —
Varbinen	"	—	40 —
Weißfische	"	—	60 —
Milch	1 Eiter	—	14 —
Petroleum	"	—	20 —
Spiritus	"	1 30	—
(denat.)	"	—	29 —

Der Markt war nur wenig besetzt. Es kosteten: Rothkohl 10—40 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 10—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—40 Pf. pro Kopf, Zwiebeln 15—20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 20 Pf. pro Kilo, Sellerie 10—15 Pf. pro Kugel, Radieschen 10 Pf. pro Bund, Petersilie 5 Pf. pro Bund, Meerrettig 10—30 Pf. pro Stange, Aepfel 10—25 Pf. pro Sfd., Äpfel 4,50—6,00 Mk. pro Stück, Äpfel 4,00 bis 5,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—2,00 Mk. pro Stück, Junge 0,00—0,00 Mk. pro Paar, Tauben 80—90 Pf. pro Paar, Puten 4,00—8,00 Mk. das Stück, Hasen 0,00—0,00 Mk. pro Stück.

Standesamt Thorn.

Vom 18. bis einschließlich 21. März 1901 sind gemeldet:

a) als geboren: 1. Uhrmacher Ernst Krawinkel, 2. Arbeiter Vincent Donarzi, 3. Ingenieur Kurt Hübe,

4. Schiffbauer Konstantin Pawlowski, 5. Fleischer Oskar Hauptmann, 6. Kaufmann Otto Herrmann, 7. Manuergeselle Julius Rubin, 8. Unehel. 9. Arbeiter Thomas Buntkowski, 10. Unehel. 11. Köchlin. Sekretär Otto Zimel, 12. Schuhmacher Anton Wehner, 13. Unehel. 14. Hauptkassendirektor Friedrich Schreiber, 15. Kassenbote August Kozłowski, 16. Bauhilfer Robert Klein, 17. Schneider Marian Wojaszkowski, 18. Kaserne-Inspektor Johannes Kaminski, 19. Arbeiter Christian Wölk, 20. Blahmeister Theodor Maciejewski, 21. Unehel. 22. Meier Emil Peterien, 2.

b) als gestorben: 1. Arbeiter Franz Grzywinski, 56 1/2 J., 2. Wilhelm Briebe, 2 1/2 J., 3. Georg Schuster, 3 1/2 J., 4. Friseur Ferdinand Winiński aus Loba, 42 1/2 J., 5. Gb. Krawinkel, 2 Sd., 6. Johann Mazurkiewicz, 9 1/2 J., 7. Schifferfrau Anna Lewandowski, 42 J., 8. Kanonier Julius Hoffschulz, 22 1/2 J., 9. Margarethe Ernst, 24 1/2 J., 10. In der Weichsel aufgesundene Leiche eines unbekanntes Mannes, ca. 40 J., 11. Franziska Kijazi, 4 1/2 J., 12. Leoladia Aniolowski, 11 M., 13. Lucie Saal, 1 1/2 J., 14. Margarethe Peterien, 1 J., 15. Unehel. 16. Unehel. 17. Unehel. 18. Unehel. 19. Unehel. 20. Unehel. 21. Unehel. 22. Unehel. 23. Unehel. 24. Unehel. 25. Unehel. 26. Unehel. 27. Unehel. 28. Unehel. 29. Unehel. 30. Unehel. 31. Unehel. 32. Unehel. 33. Unehel. 34. Unehel. 35. Unehel. 36. Unehel. 37. Unehel. 38. Unehel. 39. Unehel. 40. Unehel. 41. Unehel. 42. Unehel. 43. Unehel. 44. Unehel. 45. Unehel. 46. Unehel. 47. Unehel. 48. Unehel. 49. Unehel. 50. Unehel. 51. Unehel. 52. Unehel. 53. Unehel. 54. Unehel. 55. Unehel. 56. Unehel. 57. Unehel. 58. Unehel. 59. Unehel. 60. Unehel. 61. Unehel. 62. Unehel. 63. Unehel. 64. Unehel. 65. Unehel. 66. Unehel. 67. Unehel. 68. Unehel. 69. Unehel. 70. Unehel. 71. Unehel. 72. Unehel. 73. Unehel. 74. Unehel. 75. Unehel. 76. Unehel. 77. Unehel. 78. Unehel. 79. Unehel. 80. Unehel. 81. Unehel. 82. Unehel. 83. Unehel. 84. Unehel. 85. Unehel. 86. Unehel. 87. Unehel. 88. Unehel. 89. Unehel. 90. Unehel. 91. Unehel. 92. Unehel. 93. Unehel. 94. Unehel. 95. Unehel. 96. Unehel. 97. Unehel. 98. Unehel. 99. Unehel. 100. Unehel. 101. Unehel. 102. Unehel. 103. Unehel. 104. Unehel. 105. Unehel. 106. Unehel. 107. Unehel. 108. Unehel. 109. Unehel. 110. Unehel. 111. Unehel. 112. Unehel. 113. Unehel. 114. Unehel. 115. Unehel. 116. Unehel. 117. Unehel. 118. Unehel. 119. Unehel. 120. Unehel. 121. Unehel. 122. Unehel. 123. Unehel. 124. Unehel. 125. Unehel. 126. Unehel. 127. Unehel. 128. Unehel. 129. Unehel. 130. Unehel. 131. Unehel. 132. Unehel. 133. Unehel. 134. Unehel. 135. Unehel. 136. Unehel. 137. Unehel. 138. Unehel. 139. Unehel. 140. Unehel. 141. Unehel. 142. Unehel. 143. Unehel. 144. Unehel. 145. Unehel. 146. Unehel. 147. Unehel. 148. Unehel. 149. Unehel. 150. Unehel. 151. Unehel. 152. Unehel. 153. Unehel. 154. Unehel. 155. Unehel. 156. Unehel. 157. Unehel. 158. Unehel. 159. Unehel. 160. Unehel. 161. Unehel. 162. Unehel. 163. Unehel. 164. Unehel. 165. Unehel. 166. Unehel. 167. Unehel. 168. Unehel. 169. Unehel. 170. Unehel. 171. Unehel. 172. Unehel. 173. Unehel. 174. Unehel. 175. Unehel. 176. Unehel. 177. Unehel. 178. Unehel. 179. Unehel. 180. Unehel. 181. Unehel. 182. Unehel. 183. Unehel. 184. Unehel. 185. Unehel. 186. Unehel. 187. Unehel. 188. Unehel. 189. Unehel. 190. Unehel. 191. Unehel. 192. Unehel. 193. Unehel. 194. Unehel. 195. Unehel. 196. Unehel. 197. Unehel. 198. Unehel. 199. Unehel. 200. Unehel. 201. Unehel. 202. Unehel. 203. Unehel. 204. Unehel. 205. Unehel. 206. Unehel. 207. Unehel. 208. Unehel. 209. Unehel. 210. Unehel. 211. Unehel. 212. Unehel. 213. Unehel. 214. Unehel. 215. Unehel. 216. Unehel. 217. Unehel. 218. Unehel. 219. Unehel. 220. Unehel. 221. Unehel. 222. Unehel. 223. Unehel. 224. Unehel. 225. Unehel. 226. Unehel. 227. Unehel. 228. Unehel. 229. Unehel. 230. Unehel. 231. Unehel. 232. Unehel. 233. Unehel. 234. Unehel. 235. Unehel. 236. Unehel. 237. Unehel. 238. Unehel. 239. Unehel. 240. Unehel. 241. Unehel. 242. Unehel. 243. Unehel. 244. Unehel. 245. Unehel. 246. Unehel. 247. Unehel. 248. Unehel. 249. Unehel. 250. Unehel. 251. Unehel. 252. Unehel. 253. Unehel. 254. Unehel. 255. Unehel. 256. Unehel. 257. Unehel. 258. Unehel. 259. Unehel. 260. Unehel. 261. Unehel. 262. Unehel. 263. Unehel. 264. Unehel. 265. Unehel. 266. Unehel. 267. Unehel. 268. Unehel. 269. Unehel. 270. Unehel. 271. Unehel. 272. Unehel. 273. Unehel. 274. Unehel. 275. Unehel. 276. Unehel. 277. Unehel. 278. Unehel. 279. Unehel. 280. Unehel. 281. Unehel. 282. Unehel. 283. Unehel. 284. Unehel. 285. Unehel. 286. Unehel. 287. Unehel. 288. Unehel. 289. Unehel. 290. Unehel. 291. Unehel. 292. Unehel. 293. Unehel. 294. Unehel. 295. Unehel. 296. Unehel. 297. Unehel. 298. Unehel. 299. Unehel. 300. Unehel. 301. Unehel. 302. Unehel. 303. Unehel. 304. Unehel. 305. Unehel. 306. Unehel. 307. Unehel. 308. Unehel. 309. Unehel. 310. Unehel. 311. Unehel. 312. Unehel. 313. Unehel. 314. Unehel. 315. Unehel. 316. Unehel. 317. Unehel. 318. Unehel. 319. Unehel. 320. Unehel. 321. Unehel. 322. Unehel. 323. Unehel. 324. Unehel. 325. Unehel. 326. Unehel. 327. Unehel. 328. Unehel. 329. Unehel. 330. Unehel. 331. Unehel. 332. Unehel. 333. Unehel. 334. Unehel. 335. Unehel. 336. Unehel. 337. Unehel. 338. Unehel. 339. Unehel. 340. Unehel. 341. Unehel. 342. Unehel. 343. Unehel. 344. Unehel. 345. Unehel. 346. Unehel. 347. Unehel. 348. Unehel. 349. Unehel. 350. Unehel. 351. Unehel. 352. Unehel. 353. Unehel. 354. Unehel. 355. Unehel. 356. Unehel. 357. Unehel. 358. Unehel. 359. Unehel. 360. Unehel. 361. Unehel. 362. Unehel. 363. Unehel. 364. Unehel. 365. Unehel. 366. Unehel. 367. Unehel. 368. Unehel. 369. Unehel. 370. Unehel. 371. Unehel. 372. Unehel. 373. Unehel. 374. Unehel. 375. Unehel. 376. Unehel. 377. Unehel. 378. Unehel. 379. Unehel. 380. Unehel. 381. Unehel. 382. Unehel. 383. Unehel. 384. Unehel. 385. Unehel. 386. Unehel. 387. Unehel. 388. Unehel. 389. Unehel. 390. Unehel. 391. Unehel. 392. Unehel. 393. Unehel. 394. Unehel. 395. Unehel. 396. Unehel. 397. Unehel. 398. Unehel. 399. Unehel. 400. Unehel. 401. Unehel. 402. Unehel. 403. Unehel. 404. Unehel. 405. Unehel. 406. Unehel. 407. Unehel. 408. Unehel. 409. Unehel. 410. Unehel. 411. Unehel. 412. Unehel. 413. Unehel. 414. Unehel. 415. Unehel. 416. Unehel. 417. Unehel. 418. Unehel. 419. Unehel. 420. Unehel. 421. Unehel. 422. Unehel. 423. Unehel. 424. Unehel. 425. Unehel. 426. Unehel. 427. Unehel. 428. Unehel. 429. Unehel. 430. Unehel. 431. Unehel. 432. Unehel. 433. Unehel. 434. Unehel. 435. Unehel. 436. Unehel. 437. Unehel. 438. Unehel. 439. Unehel. 440. Unehel. 441. Unehel. 442. Unehel. 443. Unehel. 444. Unehel. 445. Unehel. 446. Unehel. 447. Unehel. 448. Unehel. 449. Unehel. 450. Unehel. 451. Unehel. 452. Unehel. 453. Unehel. 454. Unehel. 455. Unehel. 456. Unehel. 457. Unehel. 458. Unehel. 459. Unehel. 460. Unehel. 461. Unehel. 462. Unehel. 463. Unehel. 464. Unehel. 465. Unehel. 466. Unehel. 467. Unehel. 468. Unehel. 469. Unehel. 470. Unehel. 471. Unehel. 472. Unehel. 473. Unehel. 474. Unehel. 475. Unehel. 476. Unehel. 477. Unehel. 478. Unehel. 479. Unehel. 480. Unehel. 481. Unehel. 482. Unehel. 483. Unehel. 484. Unehel. 485. Unehel. 486. Unehel. 487. Unehel. 488. Unehel. 489. Unehel. 490. Unehel. 491. Unehel. 492. Unehel. 493. Unehel. 494. Unehel. 495. Unehel. 496. Unehel. 497. Unehel. 498. Unehel. 499. Unehel. 500. Unehel. 501. Unehel. 502. Unehel. 503. Unehel. 504. Unehel. 505. Unehel. 506. Unehel. 507. Unehel. 508. Unehel. 509. Unehel. 510. Unehel. 511. Unehel. 512. Unehel. 513. Unehel. 514. Unehel. 515. Unehel. 516. Unehel. 517. Unehel. 518. Unehel. 519. Unehel. 520. Unehel. 521. Unehel. 522. Unehel. 523. Unehel. 524. Unehel. 525. Unehel. 526. Unehel. 527. Unehel. 528. Unehel. 529. Unehel. 530. Unehel. 531. Unehel. 532. Unehel. 533. Unehel. 534. Unehel. 535. Unehel. 536. Unehel. 537. Unehel. 538. Unehel. 539. Unehel. 540. Unehel. 541. Unehel. 542. Unehel. 543. Unehel. 544. Unehel. 545. Unehel. 546. Unehel. 547. Unehel. 548. Unehel. 549. Unehel. 550. Unehel. 551. Unehel. 552. Unehel. 553. Unehel. 554. Unehel. 555. Unehel. 556. Unehel. 557. Unehel. 558. Unehel. 559. Unehel. 560. Unehel. 561. Unehel. 562. Unehel. 563. Unehel. 564. Unehel. 565. Unehel. 566. Unehel. 567. Unehel. 568. Unehel. 569. Unehel. 570. Unehel. 571. Unehel. 572. Unehel. 573. Unehel. 574. Unehel. 575. Unehel. 576. Unehel. 577. Unehel. 578. Unehel. 579. Unehel. 580. Unehel. 581. Unehel. 582. Unehel. 583. Unehel. 584. Unehel. 585. Unehel. 586. Unehel. 587. Unehel. 588. Unehel. 589. Unehel. 590. Unehel. 591. Unehel. 592. Unehel. 593. Unehel. 594. Unehel. 595. Unehel. 596. Unehel. 597. Unehel. 598. Unehel. 599. Unehel. 600. Unehel. 601. Unehel. 602. Unehel. 603. Unehel. 604. Unehel. 605. Unehel. 606. Unehel. 607. Unehel. 608. Unehel. 609. Unehel. 610. Unehel. 611. Unehel. 612. Unehel. 613. Unehel. 614. Unehel. 615. Unehel. 616. Unehel. 617. Unehel. 618. Unehel. 619. Unehel. 620. Unehel. 621. Unehel. 622. Unehel. 623. Unehel. 624. Unehel. 625. Unehel. 626. Unehel. 627. Unehel. 628. Unehel. 629. Unehel. 630. Unehel. 631. Unehel. 632. Unehel. 633. Unehel. 634. Unehel. 635. Unehel. 636. Unehel. 637. Unehel. 638. Unehel. 639. Unehel. 640. Unehel. 641. Unehel. 642. Unehel. 643. Unehel. 644. Unehel. 645. Unehel. 646. Unehel. 647. Unehel. 648. Unehel. 649. Unehel. 650. Unehel. 651. Unehel. 652. Unehel. 653. Unehel. 654. Unehel. 655. Unehel. 656. Unehel. 657. Unehel. 658. Unehel. 659. Unehel. 660. Unehel. 661. Unehel. 662. Unehel. 663. Unehel. 664. Unehel. 665. Unehel. 666. Unehel. 667. Unehel. 668. Unehel. 669. Unehel. 670. Unehel. 671. Unehel. 672. Unehel. 673. Unehel. 674. Unehel. 675. Unehel. 676. Unehel. 677. Unehel. 678. Unehel. 679. Unehel. 680. Unehel. 681. Unehel. 682. Unehel. 683. Unehel. 684. Unehel. 685. Unehel. 686. Unehel. 687. Unehel. 688. Unehel. 689. Unehel. 690. Unehel. 691. Unehel. 692. Unehel. 693. Unehel. 694. Unehel. 695. Unehel. 696. Unehel. 697. Unehel. 698. Unehel. 699. Unehel. 700. Unehel. 701. Unehel. 702. Unehel. 703. Unehel. 704. Unehel. 705. Unehel. 706. Unehel. 707. Unehel. 708. Unehel. 709. Unehel. 710. Unehel. 711. Unehel. 712. Unehel. 713. Unehel. 714. Unehel. 715. Unehel. 716. Unehel. 717. Unehel. 718. Unehel. 719. Unehel. 720. Unehel. 721. Unehel. 722. Unehel. 723. Unehel. 724. Unehel. 725. Unehel. 726. Unehel. 727. Unehel. 728. Unehel. 729. Unehel. 730. Unehel. 731. Unehel. 732. Unehel. 733. Unehel. 734. Unehel. 735. Unehel. 736. Unehel. 737. Unehel. 738. Unehel. 739. Unehel. 740. Unehel. 741. Unehel. 742. Unehel. 743. Unehel. 744. Unehel. 745. Unehel. 746. Unehel. 747. Unehel. 748. Unehel. 749. Unehel. 750. Unehel. 751. Unehel. 752. Unehel. 753. Unehel. 754. Unehel. 755. Unehel. 756. Unehel. 757. Unehel. 758. Unehel. 759. Unehel. 760. Unehel. 761. Unehel. 762. Unehel. 763. Unehel. 764. Unehel. 765. Unehel. 766. Unehel. 767. Unehel. 768. Unehel. 769. Unehel. 770. Unehel. 771. Unehel. 772. Unehel. 773. Unehel. 774. Unehel. 775. Unehel. 776. Unehel. 777. Unehel. 778. Unehel. 779. Unehel. 780. Unehel. 781. Unehel. 782. Unehel. 783. Unehel. 784. Unehel. 785. Unehel. 786. Unehel. 787. Unehel. 788. Unehel. 789. Unehel. 790. Unehel. 791. Unehel. 792. Unehel. 793. Unehel. 794. Unehel. 795. Unehel. 796. Unehel. 797. Unehel. 798. Unehel. 799. Unehel. 800. Unehel. 801. Unehel. 802. Unehel. 803. Unehel. 804. Unehel. 805. Unehel. 806. Unehel. 807. Unehel. 808. Unehel. 809. Unehel. 810. Unehel. 811. Unehel. 812. Unehel. 813. Unehel. 814. Unehel. 815. Unehel. 816. Unehel. 817. Unehel. 818. Unehel. 819. Unehel. 820. Unehel. 821. Unehel. 822. Unehel. 823. Unehel. 824. Unehel. 825. Unehel. 826. Unehel. 827. Unehel. 828. Unehel. 829. Unehel. 830. Unehel. 831. Unehel. 832. Unehel. 833. Unehel. 834. Unehel. 835. Unehel. 836. Unehel. 837. Unehel. 838. Unehel. 839. Unehel. 840. Unehel. 841. Unehel. 842. Unehel. 843. Unehel. 844. Unehel. 845. Unehel. 846. Unehel. 847. Unehel. 848. Unehel. 849. Unehel. 850. Unehel. 851. Unehel. 852. Unehel. 853. Unehel. 854. Unehel. 855. Unehel. 856. Unehel. 857. Unehel. 858. Unehel. 859. Unehel. 860. Unehel. 861. Unehel. 862. Unehel. 863. Unehel. 864. Unehel. 865. Unehel. 866. Unehel. 867. Unehel. 868. Unehel. 869. Unehel. 870. Unehel. 871. Unehel. 872. Unehel. 873. Unehel. 874. Unehel. 875. Unehel. 876. Unehel. 877. Unehel. 878. Unehel. 879. Unehel. 880. Unehel. 881. Unehel. 88